# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 477. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 12. Juli 1887.


## Die Patriotenliga.

# Berlin, 11. Juli.

Die Rede, welche General Boulanger in Clermont gehalten hat, ist eine ziemlich unverschämte Komödie. Er giebt die Versicherung ab, daß er als General keine Politik treiben wolle und giebt diese Versicherung in einer Rede ab, die ziemlich deutlich zum Fenster heraus gesprochen war, um politische Stimmung zu machen. Er hielt diese Rede, noch erhitzt von den Triumphen, die er auf einem Pariser Bahnhof, auf einer Locomotive stehend, gefeiert hat. Es gehört ein sehr starker Glaube dazu, anzunehmen, General Boulanger sei von diesen Demonstrationen gegen seinen Willen überrascht worden. Ich hege diesen starken Glauben nicht, meine vielmehr, daß, wenn der General wirklich solche Demonstrationen nicht gewünscht hätte, er ohne die geringste Mühe die Mittel hätte finden können, ihnen vorzubeugen. Ein ernsthafter Mann setzt sich solchen Beifallsdemonstrationen nicht aus, wenn er die Ueberzeugung mit sich herumträgt, daß er doch noch schlechthin Nichts geleistet habe. Wer zu sich selbst das Zutrauen hegt, es werde noch die Zeit kommen, wo er berechtigte Triumphe feiern kann, der wartet seine Zeit ab. Auf einen so vorlauten eitlen Mann so große Hoffnungen zu setzen, wie die Patriotische Liga es thut, ist ein Zeichen von Schwäche.

Boulanger ist der eine ihrer Pfeiler, Schnäbele, dem ein Ehrendegen zugedacht war, ist der andere. Der Mann, der unter dem Vorwande, ein Grenzpolizeibeamter zu sein, den Spionendienst gegen Deutschland organisirt hat, hat eine neue Anstellung im Staatsdienst erhalten. So empörend diese organisirte Spionage ist, so bedauerlich es ist, daß gewisse Geheimnisse der deutschen Militärverwaltung verrathen worden sind, und so unwürdig die Haltung der französischen Regierung in dieser ganzen Angelegenheit war, so muß man sich doch sagen, daß durch solche Mittelchen noch niemals ein großer Entscheidungskampf entschieden worden ist. Im Jahre 1870 hätte die französische Regierung immerhin die Pläne sämmtlicher deutschen Festungen in der Hand haben mögen, sie hätten ihr Nichts genützt, denn keine Belagerungstruppe hat eine deutsche Festung zu sehen bekommen. Hoffentlich ist es der Wille der Vorsehung nicht, daß sie im nächsten Kriege, wenn er kommen sollte, mehr davon sieht.

Weder Boulanger noch Schnäbele dürfen uns die Besorgniß einflößen, daß wir Frankreich gegenwärtig mehr zu fürchten haben, als vor 17 Jahren. Indessen der Krieg ist immer schrecklich, selbst wenn man mit der festen Zuversicht auf den Sieg in denselben hineinziehen darf. Und es fehlt nicht an Stimmen, welche sowohl die Bahnhofsscenen in Paris, denen vorzubeugen die Regierung sich unfähig gezeigt hat, wie das ausgedehnte Spionagesystem, welches der Leipziger Proceß aufgedeckt hat, als sehr ernsthafte Symptome betrachten und eine friedliche Lösung des Knotens als aussichtslos bezeichnen. Man kann solchen Vermuthungen nicht mit einer gleich bestimmt gehaltenen Gegenvermuthung entgegentreten. Der Kriegsprophet ist dem Friedenspropheten gegenüber stets im Vortheil. Dieser kann eines Irrthums überführt werden und jener nie. Wenn der Krieg ausbricht, so liegt der Irrthum klar vor; die Stunde aber, in welcher die Möglichkeit eines Krieges für immer beseitigt ist, kommt nie.

Indessen liegen doch manche Symptome dafür vor, daß die ruhigen und verständigen Menschen in Frankreich des Unfugs, den die Patriotenliga treibt, müde zu werden anfangen und die Zeit kann kommen, wo sie sich entschließen, demselben ein Ende zu machen. Wir haben die Zuversicht, uns in einer starken Rüstung zu befinden und in dieser Zuversicht ist es unsere Aufgabe, der weiteren Entwickelung mit kaltem Blut zuzuschauen.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 12. Juli.

Ueber die Anschauungen, welche in Wien über die Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg herrschen, wird der „Voss. Ztg." aus Wien geschrieben:

Die bulgarische Regentschaft und das bulgarische Ministerium fanden, nicht zum geringsten Theile wegen der Frictionen in ihrer eigenen Mitte, daß die bulgarische Frage aus der Versumpfung herausgerissen werden müsse. Sie schritten also zu einem aussichts- und hoffnungslosen Werke und wählten einen Fürsten, der sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt hatte. Prinz Coburg ist gewählt. Nun sollen die Mächte sprechen. Sie werden sich Zeit lassen. Rußland wird den Prinzen ablehnen. Der Prinz wird demnach jene Einmüthigkeit nicht finden, welche er zur Voraussetzung der Annahme seiner Wahl machte. Er wird also in Wien bleiben und seine Regierung factisch gar nicht antreten. Sein Erscheinen in Bulgarien wäre, falls es gegen die Bestimmungen des Berliner Vertrages verstoßen sollte, ein revolutionärer Act. Die Bulgaren werden sonach in einer gewissen Zeit wieder auf dem Punkte angelangt sein, auf welchem sie standen, als Prinz Waldemar abgelehnt hatte. Die bulgarischen Machthaber sind aber kluge Politiker und sie hätten die Komödie der Fürstenwahl nicht aufgeführt, wenn sie nicht Hintergedanken hätten und zum Aeußersten entschlossen wären. Stojanow, der Vicepräsident der Sobranje, der wüthendste und talentvollste Gegner Rußlands, hat in seiner heißblütigen Art verrathen, was hinter dieser Wahl steckt. Als das Telegramm des Coburgers gar zu lange ausblieb, die Deputirten ungeduldig wurden und fragten, ob der Prinz etwa gar ablehnen könnte, meinte Stajanow: „Um so besser! dann proclamiren wir die Republik!" Und in der That, dazu scheint es kommen zu sollen. Alle halbwegs legalen Acte der bulgarischen Machthaber scheitern an dem Widerstande Rußlands und das Land kann nicht zur Ruhe kommen. Wie, wenn dann den Bulgaren die Geduld risse; wie, wenn sie die zweifelhaften Sympathien Europas verlachen, den Berliner Vertrag beseitigen wollten? Was würde geschehen, wenn eine Sobranje die Vereinigung Bulgariens mit Rumelien aussprechen und die Republik proclamiren wollte? Dann wäre der Weltbrand da. Das ins Herz getroffene Rußland würde marschiren und seine Armee müßte auch andere Heere in Bewegung setzen. Aus dieser ungeheuerlichen Verwickelung glauben die Bulgaren nur Nutzen ziehen zu können, denn beim nächsten Arrangement müßte auf historische Thatsachen Rücksicht genommen werden. Und da erscheint ihnen die Lichtgestalt des Battenbergers, der als unabhängiger Fürst sie dann regieren würde. Die verheerenden Folgen des von ihnen entfachten Weltbrandes berühren sie wenig; der politische Egoismus verweist sie auf die Bahn der Wagnisse, da durch Hinhalten und Zuwarten nur Demoralisation und Zerrüttung das Land erfassen. Die Perspective, welche ich hier nachzeichnete, ist wenig trostreich, allein man hat Grund, sich mit den Eventualitäten der nächsten Zukunft vertraut zu machen. Stojanow hat gewiß nicht ohne Absicht angedeutet, welchen Weg die Bulgaren einschlagen werden, wenn Rußland sie an der Etablirung geordneter Zustände dauernd verhindern wollte. Die Wahl des Coburgers ist nur eine Episode, allein sie bedeutet den Anfang eines Dramas, dessen Ausgang noch sehr ungewiß ist.

Die Kundgebungen für General Boulanger auf seiner Reise nach Clermont-Ferrand und bei seinem dortigen Empfange tragen dasselbe theatralische und zum Theile possenhafte Gepräge wie diejenigen in Paris, aber sie scheinen wenigstens von den rohen Auftritten frei geblieben zu sein, welche der Pöbel der Hauptstadt herbeigeführt hatte. Es wird der „Voss. Ztg." darüber berichtet:

Auf der Fahrt nach Clermont-Ferrand wurde Boulanger an jeder größeren Station von Abgeordneten der Patriotenliga aus seinem Schlafwagen herausgeklopft und mit Ansprachen und Gesängen erfreut, so daß er während der Nacht kaum zwei Stunden Schlaf hatte. Sein feierlicher Einzug in Clermont-Ferrand erfolgte am 10. Juli. Er ritt den berühmten Vollblutrappen, auf dem er bei der Truppenschau des vorjährigen Nationalfestes das Herz der Pariser erobert hatte. Die Auvergnaten bewunderten den Rappen fast mehr als den Reiter, doch erhielt auch dieser viele Hochrufe. Auf dem Hauptplatz der Stadt steht ein Standbild des Generals Desaix. Als Boulanger vorüberkam, zog er vor demselben mit weitem Armschwung den Federhut; das gefiel den Auvergnaten ungemein. Nach dem Einzug empfing er auf der Commandantur die Behörden. Der Maire sagte ihm: „Wir wollen den Frieden. Allein, damit derselbe daure, müssen wir ein starke disciplinirte Armee haben. Wir begrüßen in Ihnen einen republikanischen General, denn wir sind Republikaner und halten an unseren freien Einrichtungen fest." Boulanger antwortete mit Dankesworten und der Versicherung, er sei Franzose und Republikaner. Dann kam ein Excommunard Ballière, der einen Ausschuß zu Veranstaltung eines feierlichen Empfanges Boulanger's gebildet hatte, und sprach: „Die hiesige Demokratie freut sich, einen der seltenen Generale unserer Republik zu besitzen, die auf die Verschmelzung von Volk und Heer hinarbeiten." Boulanger erwiderte, „Ich liebe das Vaterland und die Republik. Als ich Minister war, trieb ich Politik, republikanische Politik, wie ich mußte. Ich bedauere es nicht und würde gegebenen Falls es wieder thun. Hier aber bin ich blos Soldat." Der Tagesbefehl, mit welchem er sein Commando antritt, enthält einfach die Mittheilung seiner Ernennung und den Ruf: „Es lebe die Republik!"

## Deutschland.

**Berlin**, 11. Juli. [Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Ems] wird der „Nat.-Ztg." von dort geschrieben: Seit zwanzig Jahren besucht Kaiser Wilhelm das freundliche Lahnstädtchen, um die Heilkraft seiner Quellen zu erproben. Nur diesmal kann man von einer eigentlichen Trink- und Badekur füglich nicht sprechen, da der Kaiser nur einige Tage hier verweilt. Der hohe Herr hat während der sieben Tage seines Aufenthaltes einige wenige Becher Emser Kesselwassers getrunken und drei oder vier Bäder genommen. Insofern trägt der diesmalige kaiserliche Aufenthalt einen von den früheren durchaus verschiedenen Charakter. Man irrt nicht, wenn man annimmt, daß die Leibärzte mehr dem Wunsche des Kaisers nachgegeben haben, als daß überhaupt die Nothwendigkeit einer Kur in Ems vorlag. Und dieser Umstand ist für die Beurtheilung des Allgemeinbefindens des Kaisers von entscheidender Bedeutung. Gegen das vorige Jahr ist allerdings eine Abnahme der Kräfte unleugbar; allein darin liegt doch nichts Verwunderliches, wenn man das hohe Alter unseres kaiserlichen Herrn berücksichtigt. Kaiser Wilhelm hat sich diesmal eine sehr große Zurückhaltung auferlegt. Die Morgenspaziergänge, welche er während der letzten drei Tage unternahm, waren räumlich und zeitlich nicht so ausgedehnt, als im vorigen Jahre. Ebenso verblieb der Kaiser während der drei Abende, in denen er den Theatervorstellungen beiwohnte, niemals länger im Saale als jedesmal ungefähr eine Stunde. — Kaiser Wilhelm stattete gestern ganz allein in seiner offenen Kalesche bei einigen hier weilenden vornehmen Damen Besuche ab. Das Aussehen des Kaisers ist, den Verhältnissen entsprechend, munter, der Gesichtsausdruck freundlich. Der Kaiser erfreute sich während seines hiesigen Aufenthaltes eines guten, ununterbrochenen, vielstündigen Schlafes und eines regen Appetites, sodaß das letzte schwere Unwohlsein bis auf die letzten Spuren geschwunden ist. Es steht daher zu hoffen, daß die bis jetzt in Aussicht genommenen Reisepläne, ein zweitägiger Aufenthalt in Koblenz bei der Kaiserin, ein drei bis vier Tage dauernder Besuch bei der großherzoglichen Familie auf der Insel Mainau, eine Begegnung mit dem Prinzregenten von Baiern während der Fahrt nach Gastein, ohne Störung werden ausgeführt werden können. Von der Einwirkung der kräftigenden Gebirgsluft Gasteins erwarten die Aerzte eine Beseitigung der sich zuweilen geltend machenden Nervenabspannung.

[Dem Gewitter,] das Sonnabend über Berlin hinzog, sind drei Menschenleben zum Opfer gefallen. Der in einer chemischen Fabrik in Neu-Weißensee beschäftigte und in Heinersdorf wohnhafte Arbeiter Schröder befand sich während des Unwetters mit seiner Frau gerade auf der Chaussee von Neu-Weißensee nach Heinersdorf, als plötzlich ein Blitz herniederfuhr und den Schröder auf der Stelle tödtete. Auch Frau Sch., welche fünf Schritte hinter ihrem Manne herging, fiel betäubt nieder. Eine Berliner Droschke, welche kurze Zeit darauf die Stelle passirte, fand das Ehepaar am Boden hingestreckt und brachte dasselbe nach dem nahegelegenen Heinersdorf. Sch. ist vom Blitzschlage gänzlich entstellt, seine Frau kam nach einer halben Stunde zum Bewußtsein und hat, wie der

---

## Umiltà.*) [2]

Eine Erzählung aus Toskana von **Ouida.**

„Sind wir im Himmel?" fragte sie leise voll Erstaunen und ganz eingeschüchtert, während sie sonst immer kühn war. Man lachte sie aus, und Niemand aus ihrer Umgebung konnte ihr sagen, daß der Friede, der über dieser Gegend ruht, die einzige Aehnlichkeit mit dem Himmel bietet und dazu nur für diejenigen vorhanden ist, die zu empfinden vermögen, daß ein solcher Friede etwas Himmlisches ist. Umiltà hatte wohl schon vom Paradies sprechen hören, wenn sie auf den Fliesen einer dunkeln Kapelle hingekauert der eintönigen Stimme des Priesters lauschte, die wie das Summen einer Biene durch die Stille tönte, aber man hatte ihr von jeher gesagt, sie habe keine Hoffnung, hinzukommen, denn sie sei viel zu böse dafür.

Als sie an jenem Abend ihr Lager im Taubenstall oben aufgesucht hatte, glaubte sie sich erst recht in den Himmel versetzt, obgleich das ganze Gebäude in dieser Zeit — man war mitten im Mai — den unangenehmen Geruch der Seidenwürmer an sich trug. Vom tiefblauen Himmel funkelten die unzählbaren Sterne herab und aus den Heidekrautbüschen tönte das Lied der Nachtigall. Das Kind, das bisher nichts Anderes als weiße Mauern vor sich gehabt, und keinen andern Abendgesang kannte, als das Pater noster, zweifelte nicht mehr daran, daß die Heiligen trotz aller seiner Sündhaftigkeit sich seiner erbarmt hätten.

Von Stund an faßte Umiltà eine leidenschaftliche Anhänglichkeit an die waldigen Hügel von Mosciano. Bis dahin hatte sie nichts geliebt als eine kleine Maus, die man ihr mit Gewalt raubte und vor ihren Augen ertränkte. Damals verfiel das Kind unter Schluchzen und Geschrei vor Zorn und Schmerz fast in Raserei und fiel die Klosterschwester mit Zähnen und Nägeln wie ein wildes Thier an, wofür sie mehr als drei lange Monate in engem Gewahrsam gehalten wurde, um den bösen Geist, von dem sie besessen sei, zu bannen.

Kaum ein Jahr lang war sie im Hause des guten Priesters gewesen, als derselbe starb und seine Angehörigen sich zerstreuten. Eine Bäuerin aus der Nachbarschaft, die Umiltà kannte und ihre Reinlichkeit, ihre Stärke, sowie ihre angeborene Geschicklichkeit, mit dem Vieh und dem Geflügel umzugehen, schätzen gelernt hatte, bot ihr ein Obdach und einen Dienst an. Umiltà willigte mit Freuden ein, bei der dicken Frau Rosa in Dienst zu treten. Alles war ihr recht, wenn sie nur in dieser Gegend bleiben konnte. In dieser neuen Heimath entwickelte sich Umiltà vollends und erblühte zu einem herrlichen Weibe. Donna Rosa war eine brave, tüchtige, sehr fleißige Frau, und von der kindlichen Frömmigkeit der alten Zeit. Ihre Söhne und Töchter, die sie in Zucht und Ehren erzogen hatte, liebten und fürchteten sie, denn, ungeachtet ihres guten Herzens war sie heftig und etwas herrschsüchtig. Ihr Mann dachte niemals daran, einen Willen kundzugeben; er verkaufte den Nachwuchs seines Viehbestandes aus dem Stalle und sorgte für sein Korn, ging nach ihrer Verordnung mit der Hacke auf der Schulter wie ein Taglöhner an die Arbeit und hütete sich wohl, irgend einen Tadel auszusprechen, mochte die Minestra auch mager oder die Polenta kalt sein. Umiltà lernte nicht ohne Mühe, sich unter ein so strenges Joch beugen, es gab manchen Zusammenstoß zwischen ihrem Trotzkopf und dem energischen Willen ihrer Herrin. Die Nachbarn sagten dem Mädchen mancherlei Fehler nach und behaupteten, es sei nicht viel nutz, und da man die allgemeine Stimme für die Stimme der Wahrheit hält, hatte sich das Mädchen keiner besonderen Gunst zu erfreuen. Diejenigen, die ihr wohlwollten, wagten nicht, ihre Meinung zu äußern, oder dachten nicht daran, das verwaiste Mädchen zu vertheidigen. Es braucht moralischen Muth oder eine große Einbildung auf den eigenen Einfluß, um die Minderheit zu vertreten, und keine dieser Eigenschaften war dem Pian 'di Ceri heimisch. Niemand leugnete, daß Umiltà, wenn sie wollte, in Zeit von zwei Stunden mehr auszurichten vermochte, als alle andern Mädchen in der dreifachen Zeit; aber sie wollte so selten, daß dieses Verdienst fast unbemerkt blieb. Im Spinnen war sie Meisterin und verstand kundvoll Stroh zu flechten, ohne nur darauf sehen zu müssen; sie kannte die Wirkungen aller Wurzeln und Heilkräuter und war in der Pflege der Thiere für jeden besondern Fall bewandert. Wozu aber nützte das alles, da sie meistens die Zeit in der müßigen Bewunderung ihrer selbst zubrachte!

Umiltà liebte nichts so sehr, als sich zu bespiegeln, ihre schöne Gestalt zu bewundern, die glänzenden Massen ihrer Haare zu flechten und sich allerlei Märchen über ihre eigene Person auszumalen, denn unglücklicherweise glaubte sie sich zu einem ganz andern Geschick berufen, als sie bis jetzt erlebt hatte. Mit einem Wort, Umiltà war stolz und unzufrieden, Eigenschaften, mit denen man sich nirgends beliebt macht, obgleich es vielleicht gerade ihrer bedarf, um Heroen und Märtyrer zu erzeugen; nirgends aber machen diese Charakterzüge verhaßter, als auf dem Dorf, wo die Leute gewohnt sind, sich für gleichberechtigt anzusehen und wo das Leben sich damit abwickelt, daß man säet und erntet, pflanzt und schneidet, Oel macht und Korn drischt, ohne daran zu denken, daß man dasselbe auch anders zubringen könnte. Außerdem war Umiltà von der Natur zu auffallend bevorzugt, als daß sie von ihrem Geschlecht ohne Vorurtheil hätte beurtheilt werden können. Sie besaß jene klassische Anmuth der Bewegungen und des Ganges, die von gutmüthigen Seelen, die noch keine Königin in Wirklichkeit gesehen haben und deshalb sich ihre Illusion bewahren konnten, als „königlich" gekennzeichnet wird. Umiltà war wirklich eine königliche Erscheinung im idealsten Sinne des Wortes, mochte man sie in der Tenne mit nackten Füßen auf dem zum Trocknen ausgelegten Korne stehen sehen oder sie in den Heidekrautbüschen der Hügel antreffen. Auch trieb sie die Sorgfalt für ihre Person aufs Aeußerste und beobachtete eine hier zu Lande so auffallende Reinlichkeit, daß diese allein schon als Zeichen eines beispiellosen Hochmuthes galt; das wenige Geld, das sie verdiente, verwendete sie für den Schmuck ihrer Kleidung, wobei sie von dem feinsten Geschmack geleitet wurde und nie in Versuchung kam, sich ein Tuch in den schreienden Farben oder einen so buntgeblümten Stoff zu wählen, wie es ihre Milchschwestern liebten. Nie sah man sie im Sommer ohne ihren Strauß, gewöhnlich aus scharlachrothen Nelken, am Busentuch, und selbst im Winter steckte sie, wenn nichts Anderes zu finden war, wenigstens ein paar Ginsterblumen an, was nicht wenig dazu beitrug, die Nachbarn gegen sie aufzubringen, denn Niemand dort liebte die Blumen als die Fremden und Unverständigen; Umiltà aber wußte, wie schön ihr zarter Teint dadurch zur Geltung kam, den kein Sonnenbrand anzugreifen vermochte.

Es war im Ganzen sehr natürlich, daß Umiltà in ihrer Umgebung keine Zuneigung erweckte, denn wenn es auch unter der männlichen Jugend gewiß Solche gab, die von ihrer Schönheit entzückt, nichts sehnlicher gewünscht hätten, als sie freien zu dürfen, so betrug sie sich auch diesen gegenüber so hart und hochmüthig, daß die Jünglinge gefälligere Ohren suchten. — Als ob ich im Stande wäre, Einen von diesen zu heirathen! sagte sich Umiltà in ihrem stolzen Herzen und trieb ihre Ziegen unter die hohen Tannen, während vor ihrem träumerischen Blicke allerlei nebelhafte Gestalten emportauchten, zwischen denen sie sich selbst mit einer Krone auf dem Haupte als angebetete Königin erblickte. O, wenn sie doch nur hätte erfahren können, wer sie eigentlich sei! (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

zugerufene Arzt constatirte, weiter keinen Schaden genommen. Wie ferner gemeldet wird, wurde in der Baumschule von Loßmann am Gesundbrunnen am Sonntag früh ein unbekannter Mann in bewußtlosem Zustande auf der Erde liegen gefunden. Allem Anschein nach hat der Unbekannte in der Baumschule Zuflucht vor dem Unwetter gesucht und ist dort durch einen kalten Schlag betäubt worden. Ob diese Annahme richtig ist, bleibt abzuwarten; Thatsache ist, daß der Unbekannte sofort nach seiner Auffindung in die königliche Charité eingeliefert wurde und dort, ohne vorher vernehmungsfähig zu werden, verstorben ist. Endlich wurde der in der Reichenbergerstraße wohnhafte Arbeiter Teichert, als er auf dem auf der Oberspree in der Nähe der Verbindungsbahn liegenden Floßholze angelte, gleichfalls vom Blitz erschlagen. In Schöneberg ist eine Frau durch einen kalten Schlag dermaßen betäubt worden, daß es längerer Zeit bedurfte, um sie wieder zum Bewußtsein zurückzubringen. Im zoologischen Garten und im Grunewald hat der Blitz mehrfach Bäume getroffen. In Berlin selbst hat der Blitz an verschiedenen Stellen eingeschlagen, ohne zu zünden. Am schlimmsten kam der Neubau des Polizeipräsidiums auf dem Alexanderplatz fort, auf welchem ein sogenannter „kalter Schlag" an einer der Hinterfronten des Neubaues und an dem dort aufgestellten Fahrstuhle Schaden anrichtete. Die darauf folgende Detonation war eine so starke, daß verschiedene Fensterscheiben der gegenüber belegenen Häuser auf der Alexanderstraße zersprangen und der in der Portierloge eines solchen Hauses sitzende Portier betäubt vom Stuhle herabfiel. Im Grunewald hat es mehrfach eingeschlagen, und die aus Hundekehle fahrenden Passagiere eines Stadtbahnzuges constatirten mehrfach, daß der Blitz an Bäumen gezündet hatte.

1. **Leipzig,** 11. Juli. [Das Würzburger Eisenbahnunglück vor dem Reichsgerichte.] Am 1. Juli v. J. stieß dicht vor Würzburg der Blitzzug Stuttgart-Berlin mit dem von Rottendorf kommenden Schnellzuge zusammen, wobei sofort 18 Menschen getödtet wurden, während von den Verletzten später noch verschiedene starben. Das Unglück war durch eine eigenartige Verkettung von Umständen und durch Irrthümer seitens einiger betheiligter Beamten entstanden; verantwortlich gemacht wurden dafür der Führer des Blitzzuges, Locomotivführer Weidner, der Oberstationsmeister Oberlechner, ein anderer Beamter Namens Döer, sowie fünf Weichensteller und Bahnwärter. In der Hauptverhandlung vor der Strafkammer in Würzburg, welche mehrere Tage dauerte und am 29. April d. J. beendet wurde, erreichten die fünf Unterbeamten ihre Freisprechung, die anderen dagegen wurden wegen fahrlässiger Tödtung verurtheilt und zwar Dörr zu 1 Jahr 3 Monaten, Weidner zu 9 Monaten, Oberlechner zu 6 Monaten Gefängniß. Es war somit eine Verurtheilung eingetreten und das schwere Unglück hatte gewissermaßen seine Sühne erhalten, aber der allgemeine Eindruck, den der Proceß gemacht hatte, war doch der, daß die Verurtheilten selbst nur ein Opfer der völlig unzureichenden Einrichtungen wären und die schweren Strafen kaum verdient hätten. Der Vertheidiger legte zunächst Revision ein und machte darin processuale und materielle Rügen geltend. Die Beschwerde kam heute vor dem 1sten Straffenate des Reichsgerichts zur Verhandlung und hatte insofern ein für die Angeklagten günstiges Ergebniß, als das Urtheil aufgehoben und die Sache an das Landgericht Würzburg zurückverwiesen wurde. — Zum Verständniß der Sache sei an dieser Stelle Folgendes mitgetheilt. Von Würzburg nach Rottendorf laufen zwei Eisenbahngeleise, von welchen das rechte für die Züge nach Nürnberg, das linke für die nach Schweinfurt bestimmt ist. Der von Stuttgart kommende Blitzzug benutzte gewöhnlich das Schweinfurter Geleis, mußte aber in Würzburg so lange warten, bis der auf diesem Geleise beförderte Postzug von Rottendorf in den Würzburger Bahnhof eingelaufen war. An jenem Tage hatte nun der Postzug eine Verspätung und um den Blitzzug nicht aufzuhalten, beschloß man ihn auf der Schweinfurter Linie abfahren zu lassen, aber vorher nach Rottendorf zu telegraphiren, daß der Postzug dort nicht auf dieser, sondern auf der Nürnberger Linie abgelassen werde. Dies war geschehen, in Rottendorf hatte man sich auf die Würzburger verlassen und den Zug auf der Nürnberger Strecke fahren lassen. Auf dem Würzburger Bahnhofe aber war so wenig Zeit, daß die Wechselwärter nicht alle rechtzeitig von der veränderten Sachlage in Kenntniß gesetzt werden konnten. So kam es, daß der Weichensteller Ermel gerade an einer Kurve, wo die Aussicht durch einen Berg verdeckt ist, den Zug auf das Nürnberger Geleis leitete, auf welchem soeben der Rottendorfer Postzug ungesehen heranbrauste. Weidner war zwar im Zweifel gewesen, ob er sich auf dem richtigen Geleise befinde, und fragte deshalb im Vorüberfahren den Ermel, erhielt aber von diesem die Antwort, es sei Alles in Ordnung. Die Sache lag aber so, daß der Bote, welchen Oberlechner mit den veränderten Befehlen an Ermel geschickt hatte, zu spät bei ihm angekommen war. Der Zusammenstoß erfolgte dann und brachte das Unglück mit sich. Zu den Angeklagten gehörte ursprünglich auch der Official Ehrlich, welcher der jourhabende Beamte an jenem Tage war. Er hatte jene außergewöhnliche Anordnung getroffen und einen Theil der Beamten davon in Kenntniß gesetzt, aber unterlassen, das elektrische Lautwerk in Bewegung zu setzen. Die das Verfahren eröffnende Strafkammer setzte ihn jedoch außer Verfolgung, da sie annahm, daß auch trotz dieses Verschuldens das Unglück hätte vermieden werden können, wenn die anderen Angeschuldigten nur ihre Pflicht gethan hätten. In der Hauptverhandlung nun wurde dieser Ehrlich als Zeuge vernommen und zwar eidlich. Daß er vielleicht bei dieser Gelegenheit bemüht war nachzuweisen, daß die Schuld nicht ihn, sondern die anderen treffe, wird man begreifen können. Soviel aber ist klar, daß seine Aussagen für den Ausfall des Urtheils von besonderem Gewichte waren. In der mündlichen Revisionsbegründung machte nun der Vertheidiger Weidner's, Rechtsanwalt Schulze, dem Landgerichte den Vorwurf, daß er den Ehrlich wider die Vorschriften des Gesetzes vereidigt habe, da er doch der Theilnahme an der zur Anklage stehenden Strafthat verdächtig war. Der Reichsanwalt trat ihm hierin bei und führte aus, daß es ein Rechtsirrthum sei, wenn die Strafkammer meine, der § 56 Str.-Pr.-O. finde bei fahrlässigen Delikten keine Anwendung, da von einer Theilnahme nur dann die Rede sein könne, wenn ein bewußtes, vorsätzliches, gewolltes Handeln in Frage komme. Das Reichsgericht habe bereits in mehreren Entscheidungen den Grundsatz ausgesprochen, daß die Beeidigung eines Zeugen zu unterbleiben habe, wenn er der Theilnahme an einem fahrlässigen Vergehen verdächtig sei. — Das Reichsgericht hob demzufolge das Urtheil auf, ohne die noch erhobenen materiellen Rügen erst einer Prüfung zu unterziehen.

## Afrika.

[Ueber Stanley's Expedition] zum Entsatze von Emin Pascha bringt ein vom 7. d. datirtes Telegramm des „Reuterschen Bureaus" aus St. Paul de Loanda die neuesten Nachrichten, die dahin von Leopoldville gelangt sind. Darnach ist die Expedition auf dem Wege von Leopoldville nach Lukolela auf ernste Schwierigkeiten gestoßen. Es ist dies der einzige Theil ihrer Reise, über welchen Meldungen vorliegen. Die Hungersnoth hatte sich von Leopoldville nach jenem Theile des oberen Congo's verbreitet. Die Expedition versah sich mit Mundvorräthen so gut wie dies möglich war in Madouma, Bolobo und Mpama. Holz zur Beschaffung von Heizmaterial für die Maschinen der Dampfer war in Bolobo durch die vereinigten Bemühungen der Agenten der internationalen Association und der Mannschaften der von Stanley entsandten Vorhut im Ueberfluß gesammelt worden. Das Gros der Expedition langte am 9. Mai in Bolobo an und blieb dort zwei Tage zur Einnahme von Lebensmitteln. In Leopoldville hieß es, daß Stanley, der unter der unerträglichen Hitze ungemein litt, kaum die Ordnung unter den Mitgliedern der Expedition aufrecht erhalten konnte. Die Schwierigkeiten der Wiederverproviantirung regte die Mannschaften auf, so daß man mit großer Strenge gegen dieselben vorgehen mußte. Mehrere Male wurden Mannschaften gelandet, um Wildpret zu erlangen, z. B. in der Nachbarschaft des Zusammenflusses des Kassai mit dem Congo, wo die Gegend besonders reich an Wild ist. Die Expedition mußte Bolobo am 11. Mai verlassen, um rechtzeitig in der Station Bangalas einzutreffen. Der Dampfer „Stanley" behält die Führung der Flotille. Man hielt es für unmöglich, daß die Expedition den Zusammenfluß des Arouhuimi mit dem Congo gegen den 1. Juni, der von Stanley in Bamo festgesetzten Frist, erreichen werde. Tippo Tib marschirt mit der Vorhut. Seine Instructionen lauten dahin, gleich nach seiner Ankunft am Zusammenflusse des Arouhuimi mit dem Congo sich nach dem von den Arabern occupirten Lande in der Nähe von Stanley Falls zu begeben, dort etliche hundert Mann zu miethen, reichliche Proviantvorräthe für den Marsch in das Innere zu sammeln und zu Stanley zu bringen, der ihn am Zusammenflusse der Arouhuimi mit dem Congo erwarten werde. Das Lager am Arouhuimi dürfte nicht vor dem 6. Juni aufgeschlagen werden.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 12. Juli.

* **Fürstbischof Kopp.** Wie die „Schl. Volks-Ztg." mittheilt, hat der Vorstand des hiesigen Centrumsvereins in seiner am 8. d. M. stattgehabten Sitzung beschlossen, für die in Aussicht stehenden Einzugsfeierlichkeiten des neuen Oberhirten der Breslauer Diöcese die Bildung eines Festcomités aus den Kreisen der hiesigen katholischen Bürgerschaft zu veranlassen. Allerdings sei die formelle Ernennung des neuen Oberhirten noch nicht erfolgt und deshalb der Zeitpunkt des Einzuges noch nicht sicher abzusehen. Gleichwohl erscheine es zweckmäßig, schon jetzt wenigstens die Constituirung des Comités zu veranlassen, weil der Einzug vielleicht schon im September stattfinden könne. (Hierdurch wird unsere vor längerer Zeit gebrachte Nachricht, daß die Ankunft des neuen Fürstbischofs nicht vor dem Monat September stattfinden werde, bestätigt. Von anderer Seite wurde damals gemeldet, daß die Inthronisation des Fürstbischofs Kopp schon im Juli zu erwarten sei.) Demzufolge werden an den hiesigen Clerus, die Kirchenvorstände, Gemeindevertretungen und katholischen Vereinsvorstände Einladungen von Seiten der Präsidenten des Centrumsvereins zu einer constituirenden Versammlung ergehen.

* **Wohnungen in Sommerfrischen.** Die Gebirgsorte und Sommerfrischen des Riesengebirges sind nun, wo die Schulferien begonnen haben, stark besucht und es dürfte recht schwer halten, in einzelnen derselben ohne Vermittelung noch Wohnungen zu erhalten. Es wird daher für Viele von Interesse sein, wenn wir hiermit nochmals darauf hinweisen, daß der Riesengebirgsverein (Auskunftsstelle: hier, Vorwerksstraße 74, II) über alle noch unbesetzten Sommerquartiere Auskunft giebt und daß er speciell jetzt noch eine ganze Anzahl kleinerer und größerer Wohnungen in romantisch gelegenenen Gebirgsdörfern namhaft machen kann, die zu einem verhältnißmäßig billigen Preise vermiethbar sind.

---

□ **Sprottau,** 10. Juli. [Garnisonangelegenheit. — Schießübung. — Selbstmord. — Verbandsfest der Gewerkvereine.] Wiederholt tauchte seit einiger Zeit das Gerücht auf, daß eine der beiden hier in Garnison liegenden Abtheilungen des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 von hier nach Glogau in Garnison verlegt werden würde. In Folge dessen begaben sich der Bürgermeister Schenkemeyer und der Stadtverordnetenvorsteher Rentier Schulze vor einigen Tagen, wie wir bereits mitgetheilt, nach Posen, um dort nähere Erkundigungen über den Sachverhalt einzuziehen. Beide wurden von dem commandirenden General von Meerscheidt-Hüllessem empfangen. Letzterer äußerte sich dahin, daß die Verlegung einer Abtheilung von hier zwar bestimmt, der Termin hierfür aber noch nicht festgesetzt sei. Jedenfalls dürften noch mehrere Jahre vergehen, ehe der Garnisonwechsel der einen Abtheilung zur Thatsache wird, da dieser Wechsel den Bau von Casernements bedingt, wozu die nothwendigen Geldmittel noch nicht bei dem deutschen Reichstage beantragt seien. Voraussichtlich wird der Regimentsstab in Sprottau belassen werden. — Künftigen Mittwoch verlassen die beiden hiesigen Abtheilungen des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5 unsere Stadt, um sich zu der alljährlich stattfindenden vierwöchentlichen Schießübung auf dem Schießplatze bei Falkenberg in Oberschlesien zu begeben. Der Weg dahin wird zu Fuß zurückgelegt, die Rückkehr erfolgt per Bahn. — Seit Donnerstag wurde der Uhrmachergehilfe Hilland vermißt. Gestern fand man ihn als Leiche im Nonnenbusche. Der junge Mann hat sich selbst durch einen Revolverschuß getödtet. Die Ursache hierzu ist nicht bekannt. — Die Gewerkvereine Niederschlesiens feierten heute ihr diesjähriges Verbandsfest. An demselben nahmen Theil die Gewerkvereine von Liegnitz, Bunzlau, Modlau, Gremsdorf, Lorenzdorf, Mallmitz, Sagan, Eulau, Primkenau und Sprottau. Die Festgenossen trafen theils zu Wagen, theils mit der Bahn hier ein und wurden in festlicher Weise nach dem Festlokale, dem Hein'schen Etablissement, geleitet. Mittags 1 Uhr fand eine Besprechung der Vorstände der erschienenen Vereine statt. Um 3 Uhr Nachmittags bewegte sich der Festzug unter strömendem Regen durch die Straßen der Stadt. Auf dem Festplatze wurde, als die Witterung es gestattete, die Feier durch den Gesang des Liedes: Brüder, reicht die Hand zum Bunde! eröffnet. Die Festrede hielt der Tischlermeister Waldow aus Berlin. Trotz der ungünstigen Witterung entwickelte sich während des Festconcertes auf dem Festplatze reges Leben. Das Fest schloß mit einem Ball.

---

r. **Schweidnitz,** 10. Juli. [Feuer. — Innungswesen. — Rapsschnitt. — Ausflug. — 70. Geburtstag.] In der Nacht zu gestern brannte in Penkendorf die Besitzung des Häuslers Wilde vollständig nieder. Leider fand dabei die 21jährige Tochter des Besitzers, der es infolge der schnellen Ausbreitung des Feuers nicht möglich war, sich zu retten, in den Flammen ihren Tod. Heute sollte die Hochzeit der älteren Tochter des Wilde stattfinden. — Bei dem gestern hierselbst stattgehabten Hauptquartal der vereinigten Schmiede- und Stellmacher-Innung wurden 15 Lehrlinge freigesprochen und 20 Schmiede- und 10 Stellmacher-Lehrlinge neu aufgenommen. Mit Ausarbeitung eines einheitlichen Preiscourants für Schmiede und Stellmacher innerhalb des Innungsbezirkes wurde eine besondere Commission betraut. — Vorgestern hat auf den Feldern der Umgegend der Schnitt des Rapses begonnen. Infolge der durch den Glanzkäfer gestörten Blüthezeit wird derselbe in diesem Jahre weniger ertragreich sein. — Nahe an 200 Mitglieder des hiesigen evangelischen Gesellen-Vereins unternahmen heute auf Leiterwagen einen Ausflug nach der hohen Eule. — Excellenz Graf v. Pückler auf Ober-Weistritz feierte gestern im Kreise seiner Familie und Freunde seinen 70. Geburtstag; es wurde ihm aus Anlaß dieses Festes von seinen Untergebenen und sonstigen Dorfbewohnern ein Fackelzug gebracht.

---

* **Jauer,** 11. Juli. [Exceß.] Gestern am späten Nachmittag entstand im Saale des Gasthofs „zum grünen Adler" bei dem dort veranstalteten Tanzvergnügen ein Streit zwischen Soldaten und Civilpersonen, der bald in große Rauferei ausartete, die Soldaten machten von ihren Waffen Gebrauch und es wurden sowohl der Gastwirth Geisler, welcher schlichtend einschreiten wollte, als auch ein bei dessen Sohn beschäftigter Schmiedegeselle und vier Maurergesellen zum Theil schwer verletzt; der Schmiedegeselle ist ins Kreiskrankenhaus überführt worden. Als nach 9 Uhr ein Soldat zur Wache gebracht wurde, lief viel Volk hinterher und stellte sich vor der Hauptwache am Ringe auf. Natürlich wuchs der Haufe immer mehr an; als auf viermalige Aufforderung des Wachthabenden das Publikum nicht wich, ließ derselbe die Mannschaften mit aufgepflanztem Seitengewehr ausschwärmen und das Publikum zurückdrängen. Indeß sammelten sich die Leute immer wieder an, so daß schließlich aus der Kaserne noch ein Commando von ca. 20 Mann geholt wurde, welches den Platz vollständig absperrte. Dieser Auflauf dauerte bis Nachts 2 Uhr; es sind verschiedene Personen verhaftet, aber nachdem ihre Personalien festgestellt wieder freigelassen worden. Ein Fleischergeselle, welcher auch vor der Hauptwache stand, wurde bei dem Vorgehen der Mannschaften am Kopfe schwer verwundet. Ueber die geringfügige Veranlassung zu dem so blutig sich gestaltenden Streit in dem oben erwähnten Gasthofe erfährt das „Jauersche Stadtblatt", daß einige Soldaten am Schluß eines Tanzes an einen Tisch stießen, wobei einige Gläser Bier umfielen, welche den daran sitzenden Maurern gehörten. Letztere verlangten die Bezahlung des Bieres, worauf der Streit entstand; die Soldaten, gegen 30 Mann stark, zogen bald blank und hieben um sich herum, während die Civilisten in der Minderzahl ohne jede Bewaffnung waren und nur mit ihren Fäusten sich wehren konnten.

---

⊙ **Neisse,** 11. Juli. [Bienenzüchter. — Genickstarre.] Der Neisser Bienenzüchter-Verein hielt am 10. h. seine vierte Wanderversammlung in Mohrau bei Herrn Mühlenbesitzer Henkel ab. Als Delegirte zur IX. Wanderversammlung des Generalvereins schlesischer Bienenzüchter, welche am 31. Juli und 1. August in Reichenbach tagt, wurden die Herren: Wallmeister Legler und Paul Kunisch, Neisse, mit Diätenbewilligung gewählt. — Auch im Kreise Grottkau ist nun ein Fall von

## Kleine Chronik.

**Dichtergage.** Bekanntlich erhalten die bedeutenderen norwegischen Dichter von Staatswegen eine jährliche „Gage", welche durch den Storthing bewilligt wird. Dieses Dichtergehalt auch dem bekannten nordischen Romancier Alexander Kjelland (Verfasser von Schiffer Worse, Fortuna, Gift, Schnee und einer großen Reihe ganz eigenartiger Skizzen und Novelletten) zuzuwenden, sind dessen Freunde seit Jahr und Tag bemüht, doch immer vergeblich. Er ist der Mehrzahl der norwegischen Vaterlandsvertreter zu wenig — — puritanisch. Auch diesmal ist er überschlagen worden, obwohl sich Björnstjerne Björnson, der die Dichtergage seit Jahren bezieht, mit einem die Gewährung des Ehrensoldes an Kjelland warm befürwortenden Schreiben an den Storthing gewandt hatte. Nun hat Norwegens größter Dichter, wie dem „B. Tgbl." geschrieben wird, folgende Zuschrift an das norwegische Parlament gerichtet: „In einer Eingabe an den Storthing, betr. die Dichtergage Alexander Kjellands, erlaubte ich mir, zu schreiben, daß die Gründe, denen zufolge ihm die Auszahlung einer solchen versagt wurde, auch für mich maßgebend seien, und ich zweifle nicht, daß der Storthing den Sinn meines Schreibens verstanden hat. Nach dem Schicksal, welches Alexander Kjellands Sache nunmehr gehabt hat, muß ich in Folge dessen auf einen weiteren Empfang meines Dichtergehaltes Verzicht leisten. Ehrerbietigst Björnstjerne Björnson."

---

**Sturmfluth.** Man schreibt der „T. R." von Saßnitz auf Rügen: Den 9. Juli Abends herrschte hier eine Sturmfluth, wie sie in der jetzigen Jahreszeit zu den äußerst seltenen Ereignissen zu zählen ist. Der von Südosten wehende Wind steigerte sich zum Sturm und verspätete das von Stettin über Swinemünde eintreffende Schiff „Prinzeß Victoria" fast zwei Stunden. Dasselbe wurde mit Spannung erwartet, da es das erste seit Anfang der Kinderferien hier anlandende Dampfschiff war. Als das Schiff unweit der Landungsbrücke angelangt war, hatten die das Ausbooten besorgenden Kähne mit unglaublichen Schwierigkeiten zu kämpfen, um an das Dampfschiff zu gelangen, ohne ihre eigenen Boote zu zerschellen. Zweimal wurden die Boote von der Brandung zurückgeworfen. Der Capitän der „Prinzeß" ließ alsdann das Dampfschiff weiter fahren, so daß die sehnsüchtig am Strande wartenden Angehörigen dachten, die Ausbootung wäre unmöglich geworden. Nachdem jedoch der Dampfer eine Wendung gemacht, so daß die Wellen das Schiff von der Breitseite trafen, in Folge dessen fast sämmtliche Personen seekrank wurden, gelang das Herankommen der kleinen Boote, und unter strömendem Gewitterregen wurden bei hoher See die meisten Passagiere ans Land befördert. Zwei Familien mit Kindern sind jedoch die Nacht über auf dem Schiff geblieben, um ruhige See beim Ausbooten zu erwarten. Der Seegang war so stark, daß das vor Anker liegende Schiffsjungenschulschiff „Luise", welches 120 Schiffsjungen an Bord führte, die Nähe des Strandes verlassen mußte, um weiter in die See zu stechen.

---

**Ueber die Frage des Wellenglättens durch Ausgießen von Oel** erstattete Viceadmiral Cloué der Pariser Akademie der Wissenschaften einen Bericht, welcher besonders deshalb werthvoll ist, weil er die Ergebnisse von mehr als zweihundert diesbezüglichen Versuchen zusammenfaßt und diese Versuche unter den verschiedensten Verhältnissen stattfanden. Der Verfasser der Berichte hält die Frage an sich für gelöst; es handle sich nur noch darum, ob man nicht zweckmäßigere Apparate zum Ausgießen von Oel erfinden könne. Gewöhnlich wird meist ein Sack aus grobem Segeltuch von etwa 10 Litern Inhalt verwendet, den man mit ölgetränktem Werg füllt, worauf man noch Oel nachgießt, und den Sack am Boden mit einer Nadel anbohrt. Am besten bewährt sich das Oel bei der für ein Schiff gefährlichsten Fahrrichtung, dem Lenzen, das heißt dem Fahren mit dem Winde, weil die Wellen das Fahrzeug einholen und sich über dessen Heck brechen. Hier wirken zwei am Heck oder auch vorne am Bug angeordnete Oelsäcke Wunder. Doch wirkt das Oel auch sehr gut, wenn das Schiff am Winde oder mit halbem Winde fährt, oder des Sturmes wegen beidrehen muß, d. h. mit dem Buge am Winde ohne Fahrt treibt. Zahlreiche Beispiele beweisen auch, daß Rettungsboote das Oel mit Erfolg verwenden, um über die Brandung hinwegzukommen; endlich hat es in Fällen sehr Gutes gestiftet, wo es galt, die Besatzung eines verunglückten Schiffes auf ein anderes Schiff bei hoher See überzuführen, eine bekanntlich sehr gefährliche Arbeit, weil die Boote an den Schiffswänden leicht zerschellen. Das Oel verwandelt in diesem Falle den Raum zwischen den Schiffen in eine spiegelglatte Fläche.

---

**Chinesische Soldaten in Preußen.** Aus Stettin schreibt man der „Frankfurter Zeitung": Unsere Stadt, die ein lebhafter Verkehr auf Oder und Meer mit fernen Welten verbindet, sieht gegenwärtig ein ganz eigen geartetes Leben und Treiben. Soldaten mit Zöpfen — welch' köstlicher, erfrischender Anblick für jeden echten Reactionär! Längst erstorbene Zeiten muß dieses Bild in ihm wachrufen und wer kennt den kühnen Flug begehrlicher Träume, der ob dieser Zöpfe in seinem Hirne kreist . . . Und stattlich sind sie, diese Zöpfe (nämlich die der Chinesen) — das muß ihnen der Neid lassen, wenn ihre Träger sie auch fast versteckt unter den bizarren Strohhüten tragen, als schämten sie sich in unseren Landen, daß ihnen solch' ein Ding noch hinten hängt. Chinesische Soldaten in Preußen — es ist fürwahr merkwürdig genug und der Anlaß, der die schlitzäugigen Gesellen hergeführt, gereicht Stettin und der Werft des „Vulkan" gewiß zur Ehre. Auf dieser sind seit längerer Zeit Kriegsschiffe im Bau, die das langgestreckte Drachenthier Chinas in Gold am Bug tragen. Und nun sich deren Bau dem Abschluß naht, sind an die dreihundert dieser Söhne der Mitte auf einem älteren Dampfer gekommen, die neuen Panzerschiffe abzuholen. Schlau wie immer und empfänglich für jeden Profit, der sich machen läßt, kommen sie diesmal selbst, während die ersten Eisenkolosse durch deutsche Ingenieure und deutsche Seeleute überführt wurden. Die deutschen Ingenieure werden sie vorerst freilich kaum entbehren können. Matrosen und Soldaten aber stellen sie jetzt schon selbst. Und was für Krieger! Stramme Bursche, die in ihren nationalen Uniformen uns seltsam anmuthen. Truppweise zeigt man ihnen die Stadt und sie können sich anscheinend garnicht genug wundern über alles Fremdartige, das ihnen auf Schritt und Tritt aufstößt. Die pausbäckigen, blondhaarigen Pommernkinder laufen ihnen rudelweise nach, die Augen starr auf die fahlgesichtigen Fremdlinge gerichtet, die ihrerseits dem Stettiner Kindersegen ein gleiches Interesse entgegenbringen. Ganz verdutzt betrachten sie solch semmelblondes, rothwangiges Bürschlein und betasten den kleinen Knirps, betasten ihn wieder und betasten ihn nochmals. Merkwürdig — höchst merkwürdig und darob allgemeines Schütteln der bezopften Köpfe. Denn das zappelnde Ding ist ein Mensch wie irgend ein Sproß rechtschaffener Eltern im fernen China. Eilends kommt eine stramme Pommerin und nimmt sich des nun laut aufschreienden Kleinen an, indem sie ihn zuerst einmal ordentlich schneuzt und reinigt. Dabei steht sie fest auf den kerzengraden strammen Beinen, deren Form das leichte Kattunflittgen deutlich durchscheinen läßt, und die blendend weiße Schürze flattert im Wind. „Augen rechts!" — macht der ganze Troß trotz der Berliner Garde und ein Paar Dutzend blinkender Schlitzaugen zwinkern das arme deutsche Kindermädchen an. Die Dirne wird verlegen. Die ist gewiß froh, als sie dem festgeschlossenen Kreis der Männer entronnen! . . Doch nein! Sieh einmal — da bleibt die Schelmin stehen und giebt der Colonne den Blick keck und frisch, mit lachendem Munde zurück. Ei, Du Vaterlands-Verrätherin! Du Reichsheer-Feindin! Gelt! Das Fremdartige — das könnte Dir so passen! An jedem Arm einer dieser grinsenden Krieger — da würde sich eure Köchin ärgern mit ihrem einzigen Unteroffizier, der doch „man blos" aus Bredow ist und noch nicht einmal in Berlin war. Apropos — der Herr Unteroffizier! Auch bei den Chinesen läßt er sich an der „Amtsmiene" erkennen — tout comme chez nous! Er bildet sich anscheinend nicht wenig auf seine Charge ein und als er im kleinen Boote mit keckem, kräftigem Ruder hinter unserem Dampfer einherfährt, daß man jeden Augenblick meint, die Wellen verschlingen am Ende noch Schiffer und Kahn, müssen wir seine elegante und schneidige Haltung bewundern. Und kokettirt hat er mächtig! . . . Indessen fuhren wir an dem exotischen Dampfkoloß vorüber, der schwarz und rußig vor Anker lag, geziert mit vielerlei bunten Wimpeln, der blauen Drachenflagge und allerlei Monturen, die auf Deck zum Trocknen hingen. „Schiffsmutter" hatte also wahrscheinlich gestern große Wäsche gehabt — nur reichte leider die Seife nicht mehr für das Eisenschiff selbst. In allen Stellungen läßt sich Chinas Armee bewundern; man liegt, man steht, man lehnt vornüber — hintenüber, reckt sich malerisch auf Leitern und Treppen, nimmt die romantischsten Posen in den offenen Luken ein — aber den Vogel schießt doch die bezopfte Wache ab, die auf der Commandobrücke ihr putziges Wesen treibt. Der Posten rennt nämlich, die Büchse geschultert, in der heißen Sommersonne auf und ab, hin und her, wie ein wildes Thier im Käfig und entwickelt eine Erregtheit, als gälte es einen Ueberfall der Stettiner Abc-Schützen abzuwenden. Ob des ungewohnten Anblicks lachen wir herzlich auf und lachen noch, als wir schon längst in Gotzlow sind. Warum auch nicht? Die Chinesen lachten ihrerseits über uns nicht minder; wie werden sie aber daheim erst Alt und Jung gaudiren mit all' dem Lächerlichen, das sie an dem zopflosen Deutschland gesehen haben werden? Sie bleiben eben nicht lange genug hier und so merken sie also kaum — wie wir alle noch ganz geheim und verborgen unseren Zopf weiter tragen — gar nicht auffällig, aber gewiß sichtbar genug für den, der helle Augen hat und an einem klaren Frühlingstage ausgeht. . . .

Genickstarre vorgekommen; in Falkenau ist der Sohn eines Hotelbesitzers an derselben erkrankt.

⊙ **Neisse**, 7. Juli. [Kreis-Synode Neisse, Oppeln, Ratibor.] Heute wurde hierselbst die combinirte Kreis-Synode Neisse-Oppeln-Ratibor abgehalten. Um $7^{3}/_{4}$ Uhr Morgens versammelten sich die dazu Erschienenen in der Amtswohnung des Superintendenten Schumann, worauf um 8 Uhr Gottesdienst in der evangelischen Kirche und Predigt durch den Diaconus Geß-Oppeln abgehalten wurde. Um 10 Uhr fanden in den oberen Räumen des Stadthauses die getrennten Sitzungen der einzelnen Synoden unter ihren Vorständen, dem Superintendenten Geisler-Oppeln, dem Superintendenten Schumann-Neisse und dem Superintendenten Schalk-Ratibor-Leobschütz, statt, in welchen zunächst Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des betreffenden Synodalkreises durch den hierzu bestimmten Referenten und ferner die Beantwortung und Berathung des von dem Königlichen Consistorium für die Verhandlung gestellten Propositionen erfolgte. Punkt 4, 5 und 6 der Tagesordnung bildeten Abnahme und Dechargirung der Kreissynodal-Kassenrechnung pro 1886/87, Feststellung des Kreissynodal-Kassen-Etats pro 1888/89 und Bericht der Synodal-Rechnungs-Ausschusses. — Um 1 Uhr begann die combinirte Sitzung der Kreis-Synoden im großen Saale des Stadthauses. Consistorialrath Geisler-Oppeln, Ober-Regierungsrath von Westhofen-Oppeln Superintendent Schultz-Leobschütz wurden zu Deputirten zur Provinzial-Synode, zu ihren Stellvertretern Pastor Syring-Malapane, Ober-Regierungsrath von Rebeur-Paschwitz-Oppeln, Graf Pückler-Schedlau, Hüttenmeister Fuhrmann-Leobschütz gewählt. Zum Schluß der Synode fand um 3 Uhr ein gemeinschaftliches Diner in Liebig's Hotel statt.

—r. **Brieg**, 9. Juli. [Verurtheilung eines jugendlichen Falschmünzers. — Gustav-Adolf-Fest.] Der Laufbursche Max Zotemantel aus Brieg, geboren am 27. November 1871, hatte am 25sten April d. J. auf dem hiesigen Postamte eine Einzahlung zu machen, wobei er ein falsches Zweimarkstück anzubringen suchte. Das Falsificat wurde jedoch sofort erkannt und der Laufbursche festgenommen. Bei der Strafkammer-Verhandlung gestand derselbe, daß er in den Monaten März und April d. J. 5 Pfennig-, 10 Pfennig-, 50 Pfennig-, Einmark- und Zweimarkstücke aus Zinn und Blei angefertigt habe, um diese nachgemachten Münzen als echte auszugeben. Es gelang ihm, mehrere derselben an den Mann zu bringen. Von den nachgemachten Münzen hat er eine Anzahl in der Nähe der Oder vergraben, welche aufgefunden worden sind. Zum Zwecke der Anfertigung der Münzen machte er sich von den einzelnen Sorten zuerst Gypsformen und goß in diese dann geschmolzenes Blei und Zinn. Wegen der Jugend des Angeklagten und seines offenen Geständnisses wurden mildernde Umstände angenommen und auf 1 Jahr Gefängniß, sowie Einziehung der Formen und unechten Münzen erkannt. — Vorigen Mittwoch beging der Zweigverein der Diöcese Brieg seine diesjährige Gustav-Adolf-Feier in Grüningen. Superintendent Zürn aus Linden hielt die Festpredigt. Der Ertrag der angestellten Sammlung betrug 46 M.

Z. **Rosenberg OS.**, 10. Juli. [Kirchen-Concert in der evangelischen Kirche.] Am 10. d. Mts. fand in der hiesigen evangelischen Kirche zu wohlthätigem Zwecke ein Kirchen-Concert statt. Die Leitung desselben hatte der hiesige Seminar- und Musiklehrer Stein übernommen. Die Aufführung war eine nach jeder Seite hin gelungene. Die Solopartien, welche guten Kräften anvertraut waren, wurden exact und mit Verständniß vorgetragen, der Chor that durchweg seine Schuldigkeit.

• **Gleiwitz**, 9. Juli. [Feuer.] Heute Mitternacht ertönten die Alarmsignale unserer Feuerwehr. Die der Firma Caro und Comp. gehörige und dem Glasfabrikanten Scharff verpachtete, früher Blumenreich'sche Glasfabrik stand in Flammen und brannte völlig nieder. Es galt nur den auf der Seite angrenzenden, der Wittwe Stein gehörigen Holzplatz, sowie die Kern und Hegenscheidtsche Nägelfabrik zu retten. Die Flamme hatte, wie wir dem „Ob. Anz." entnehmen, bereits den Dachstuhl ergriffen, so daß vom Dache aus mit unermüdlicher Energie eine größere Anzahl Feuerwehrleute dasselbe unter Wasser halten mußten.

⊙ **Königshütte OS.**, 8. Juli. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung. — Petition.] In der letzten Stadtverordnetensitzung erhielt u. a. die Versammlung Mittheilung über die Frequenz der hiesigen Volksschulen, danach sind einige Klassen überfüllt. Eine Besserung erhofft man aber, wenn die neuerbaute Volksschule VII ihrem Zweck übergeben sein wird. — Ferner wurde mitgetheilt, daß in Sachen unserer Communalsteuer der Magistrat drei Petitionen fertiggestellt und an die betreffenden Adressen abgeschickt hat, nämlich eine an den Minister des Innern wegen Einverleibung der Bismarckschächte und der Lauragrube, die zweite an den Cultusminister wegen Beihilfe zum Schuletat, und die letzte an das Staatsministerium wegen einer Unterstützung im Allgemeinen. — In Betreff des alten Marktplatzes, welchen vor einigen Jahren die Verwaltung der Vereinigten Königs- und Laurahütte zwecks Kohlenabbaues für 20 000 Mark und Zuweisung eines anderen gleich großen Platzes erwerben wollte, den dieselbe aber, weil die Mehrzahl der Stadtverordneten dagegen war, nicht erhielt, hat der Magistrat neuerdings der erwähnten Verwaltung die Proposition gemacht, gegen einen bestimmten Förderzins ihr den qu. Platz behufs Abbaues zu überlassen. Die Hüttenverwaltung lehnte dieses Anerbieten mit dem Bemerken ab, daß sie nur im Wege des Kaufs in den Besitz des Ringplatzes kommen wolle. Einer der Herren Stadtverordneten ist gegen den Verkauf, weil der Ringplatz werthvoll und unentbehrlich sei, weil die Gemeindebehörden es sich zum Princip gemacht hätten, städtisches Eigenthum nicht zu veräußern und weil aus der Zulassung einer Erweiterung der Betriebsanlagen der Hütte, welche einen noch größeren Arbeiterzuzug im Gefolge haben würde, für die Stadt nur Schaden erwachsen könne. Die Stadtverordneten Hauptmann a. D. Schimmelfennig, Dr. med. Schottländer, Gymnasialdirector Brock und Hüttendirector Ladewig bestreiten das Zutreffende dieser Ansicht, und es wird beschlossen, mit der Hüttenverwaltung in weitere Verhandlung zu treten. — Ferner beschließt die Versammlung die Uebertragung der Versicherung unserer Feuerwehr- und Polizeimannschaften von der Kölnischen auf die Versicherungsgesellschaft „Rhenania". Nachdem noch zum Zwecke der Abhaltung eines Stiftungsfestes des hiesigen Turnvereins 300 Mark bewilligt worden, erfolgte Schluß der öffentlichen Sitzung. In der im unmittelbaren Anschluß stattgehabten geheimen Sitzung wurde den beiden unbesoldeten Stadträthen, Maschineninspector Aust und Kaufmann Artl, der Titel Stadtältester verliehen. — Die von der Bürgerschaft in Sachen der Gemeindesteuer an das Ministerium und das Oberpräsidium abgesandte Petition ist von 2978 Bürgern unterzeichnet worden.

## Nachrichten aus der Provinz Posen.

• **Posen**, 11. Juli. [Der neue Polizeipräsident Dr. Bienko] ist heute Vormittags 11 Uhr durch den Regierungs-Vicepräsidenten Zimmermann im Conferenzsaale der Polizeidirection, wo ihm die Bureau- und ambulanten Polizeibeamten vorgestellt wurden, in seine amtliche Thätigkeit eingeführt worden.

• **Tremessen**, 11. Juli. [Raubmord.] In eine große Aufregung ist unsere friedliche Stadt durch einen gestern Abend nach 6 Uhr in einem Hause auf dem Marktplatze verübten Raubmord versetzt worden. Der Kaufmann Elias Strelitz war von seiner hier wohnenden verheiratheten Tochter, Frau Löwenthal, nach seinem Hause gegangen, um irgend etwas nachzusehen. Vermuthlich hörte er, in seiner gegenwärtig im Parterre gelegenen Wohnung angelangt, ein Geräusch im oberen Stockwerk, in Folge dessen er in Pantoffeln die Treppe hinaufeilte. Dort ist er nun von einem bisher unermittelt gebliebenen Menschen, welcher es auf die Baarschaft des Ermordeten abgesehen hatte, durch Schläge auf den Kopf und gegen die Schläfe, sowie durch mehrere Messerstiche getödtet worden. Eine Viertelstunde später sandte Frau Löwenthal ihren 10jährigen Sohn, um den Großvater zu holen. Der Kleine kam aber wieder nach Hause gelaufen mit den Worten: „Der Großvater liegt oben auf dem Teppich mit gefärbtem Gesicht." Sofort drangen zahlreiche Einwohner in das Haus, wo sie den in seinem Blute liegenden Unglücklichen fanden. Die herbeigerufenen Aerzte konnten nur noch dessen Tod constatiren. Natürlich waren Polizei und Richter gleichfalls bald zur Stelle, wobei festgestellt wurde, daß der 68jährige Greis seines Geldes, welches er stets in einer Brieftasche bei sich zu tragen pflegte, beraubt war. Seitens des Gerichts wurde, wie wir nach dem „Pos. Tagebl." berichten, sofort telegraphische Meldung von dem Vorfalle an die Polizeibehörden in Thorn, Posen und Bromberg erstattet, um die von hier dorthin kommenden Züge nach dem Raubmörder zu untersuchen. Selbstverständlich bietet auch die hiesige Polizei Alles auf, des Verbrechers habhaft zu werden.

## Telegramme.

**(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)**

* **Berlin**, 12. Juli. Gerüchtweise verlautet, der Kaiser werde auf seiner Reise nach Königsberg Liegnitz besuchen.

Als zukünftiger Handelsminister wird Oberbürgermeister Miquel von Frankfurt a. M. bezeichnet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Würzburg**, 12. Juli. Bei der abermaligen Landtagswahl erhielten der liberale neue Candidat, Regierungsrath Burkhardt und der Clericale Stamminger je 44 Stimmen. Fortsetzung der Wahl am 27. Juli.

**Rom**, 12. Juli. Die „Tribuna" erklärt auf Grund guter Informationen, daß augenblicklich nichts die Gerüchte rechtfertigen könne, wonach Italien mehr oder minder direct an dem englischen Werke in Egypten oder irgend einem Punkte jenseits des Suezcanals theilnehmen werde.

**Paris**, 12. Juli. Dem Vernehmen nach wäre der Kammerpräses Floquet bei dem Entschluß, seinen Posten niederzulegen, geblieben und würde denselben dem Vicepräses Anatol de la Forge heute schriftlich mittheilen.

**Paris**, 12. Juli. Die Morgenblätter heben hervor, daß sich die gestrige Kammerdebatte gegen Boulanger gewendet habe, der auch von Clemenceau in dessen Rede aufgegeben worden sei.

## Litterarisches.

**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Friedrich Umlauft in Wien. A. Hartleben's Verlag. Wien. Pest. Leipzig. — Das 10. Heft des 9. Jahrgangs der wiederholt von uns empfohlenen Zeitschrift hat folgenden Inhalt: Grundriß einer Morphologie der Erdoberfläche. Von Hermann Habenicht. (Mit einer Karte.) Der Fortschritt der geographischen Forschungen und Reisen im Jahre 1886. Von Henry Greffrath. Der siebente deutsche Geographentag. Von Prof. Dr. Kienitz. (Schluß.) Auf der Wolga. Von Spiridion Gopčević. (Mit 2 Illustr.) Astronomische und physikalische Geographie. Neue Studien über Meteorite. Die Erscheinungen der Ebbe und Fluth im Mittelländischen Meere. Politische Geographie und Statistik. Jos. Blater's Tafel der Viertelquadrate. Statistik der deutschen Actiengesellschaften. Die Zahl der Geburten und Todesfälle in den australischen Colonien. Der Lebensmittelconsum in Paris. Die Bevölkerung Grönlands. Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Berühmte Reisende, Geographen und Naturforscher. Mit einem Porträt: Madame Jane Dieulafoy. Geographische Nekrologie. Mit einem Porträt: Emil von Sydow. Geographische und verwandte Vereine. Vom Büchertisch. (Mit 2 Illustr.) Kartenbeilage: Die Hauptformen der Erdoberfläche. Von Hermann Habenicht.

Wssewolod Garschin. **Pessimistische Erzählungen.** P. A. Kruschewan. **Sie ging nicht zu Grunde.** Aus dem Russischen übersetzt von Wilhelm Henckel. München. Verlag von Fr. Bassermann. — Wie Wassily Weretschagin durch die Kraft seines Pinsels ergreifende Scenen uns vor Augen stellt, so entrollt uns Wssewolod Garschin, der zu den talentvollsten unter den jüngeren Schriftstellern Rußlands gehört, alles Gemachte, Gekünstelte und Unwahre verschmähend, Skizzen, die uns über die Nachtseiten russischen Lebens Aufklärung verschaffen sollen. Für schwachnervige Damen sind seine „pessimistischen Erzählungen", die uns vertraut machen mit dem Schaffen russischer Künstler und den Zwecken ihres Bildens, mit dem Schicksal des ins Feld ziehenden Soldaten, mit der Versumpftheit der Halb- und Beamtenwelt und dem grausigen Lohn eines Wahnsinnigen, nicht geschrieben. Ihre Adresse richtet sich an die, welche eine Aenderung der bestehenden Gesellschaftsordnung Rußlands wünschen und anstreben. Für den deutschen Leser sind sie von ungemeinem Interesse, ebenso wie Kruschewan's „Sie ging nicht zu Grunde", eine in der Form vollendetere, und durch den befriedigenden Schluß wohlthuender wirkende Erzählung als diejenigen Garschins. Harmloser, doch durch ungemein scharfe Beobachtung der scheinbar geringfügigsten Vorgänge im Leben der verschiedenen polnischen Gesellschaftsklassen ausgezeichnet, sind die auch im Verlag von Fr. Bassermann, München, erschienenen und von W. Henckel ins Deutsche übersetzten „Zwei polnischen Erzählungen von Boleslav Prus, **„Stas und Jas"**. L.

**Georgische Dichter.** Verdeutscht von Arthur Leist. Leipzig. Verlag von Wilhelm Friedrich, K. K. Hofbuchhändler. 1887. — Seine Vertrautheit mit der Literatur Armeniens hat der Verfasser in den auch an dieser Stelle erwähnten „literarischen Skizzen" bewiesen, welche den 2. Band der in demselben Verlage erscheinenden „Armenischen Bibliothek" bildeten. Nicht minder bekannt ist Arthur Leist mit Georgiens Land, Leuten und Literatur. Durch Herausgabe des vorliegenden Buches erwirbt er sich das Verdienst, seinen deutschen Landsleuten einen Einblick in die Welt der georgischen Dichtkunst zu ermöglichen durch Uebertragung wohl ausgewählter Gedichte, die fast ausschließlich der neueren Zeit angehören. Schätzbar sind die dem Namen einzelner Dichter hinzugefügten biographischen Notizen. Warum aber nur bei den ersten fünf dies geschehen, und bei den übrigen sechs nicht, ist uns unverständlich. Eines der schönsten Gedichte ist das von Elias Tschawtschawadse „An die georgische Mutter", von deren Pflichten gegen ihre Söhne es am Schluß heißt: „O lehr' sie, Mutter, nur dem Guten dienen, — Mag ihnen leuchten stets der Wahrheit Licht, — Und glaub' es mir, von ihrem Licht beschienen, — Verderben ihrer Mühe Werke nicht!" Allen Literaturfreunden werden Leist's „Georgische Dichter" eine sehr willkommene Gabe sein. —k—.

4 **Breslau**, 12. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in recht fester Haltung. Es hatte ein vollständiger Tendenzumschwung stattgefunden; während gestern russische Werthe und Valuta drängend angeboten waren, etablirte sich heute für diese Valeurs lebhafte Kauflust. Der Cours konnte sich bedeutend heben, und auch der übrige Markt wies Preissteigerungen auf. Schwach lagen nur Laurahütte, welche im Gegensatz zur Gesammttendenz nach abwärts neigten. Schluss recht fest, Geschäft weniger lebhaft.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis $1^{3}/_{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 449—450—$449^{1}/_{2}$—450 bez., Ungar. Goldrente $80^{5}/_{8}$ bez., Ungar. Papierrente $70^{1}/_{4}$ Gd., Vereinigte Königs- und Laurahütte $78^{1}/_{4}$—$^{3}/_{8}$—78 bez., Donnersmarckhütte $35^{3}/_{4}$ Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf 48 bez., Russ. 1880er Anleihe $79^{5}/_{8}$—$^{1}/_{4}$—$^{7}/_{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $93^{3}/_{4}$ bis 94—$93^{3}/_{4}$—$94^{1}/_{8}$ bez., Orient-Anleihe II 54—$54^{1}/_{4}$ bez., Russ. 4% innere Anleihe —, Russ. Valuta 178—$177^{1}/_{2}$—$173^{3}/_{4}$ bez. u. Gd., Türken $14^{1}/_{4}$ bez., Egypter $74^{3}/_{4}$ bez., gestern: Iwangorod $87^{1}/_{4}$ bez., Transkaukasier $62^{1}/_{4}$ bez.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin**, 12. Juli, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 449, —. Disconto-Commandit —, —. Fest.

**Berlin**, 12. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 450, —. Staatsbahn 367, 50. Lombarden 130, —. Laurahütte 78, 40. 1880er Russen 79, 70. Russ. Noten 178, —. 4proc. Ungar. Goldrente 80, 70. 1884er Russen 94, 10. Orient-Anleihe II. 54, 90. Mainzer 95, 90. Disconto-Commandit 193, 20. 4proc. Egypter 74, 75. Fest.

**Wien**, 12. Juli, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 70. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 27. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 37. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

**Wien**, 12. Juli, 11 Uhr 8 Min. Credit-Actien 278, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 227, 30. Lombarden 79, 50. Galizier 204, 50. Oesterr. Papierrente 81, 30. Marknoten 62, 25. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 50. Ungar. Papierrente 87, 40. Elbthalbahn 166, 25. Napoleon —, —. Ruhig.

**Frankfurt a. M.**, 12. Juli. Mittags. Credit-Actien 223, 25. Staatsbahn 181, 75. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarn 80, 30. Egypter 74, 40. Laura —, —. Credit —, —. Fest.

**Paris**, 12. Juli. 3% Rente 81, 15. Neueste Anleihe 1872 109, 10. Italiener 97, 15. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 376, —. Fest.

**London**, 12. Juli. Consols 101, 09. 1873er Russen 94, —. Egypter 74, 01. Prachtvoll.

**Wien**, 12. Juli. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Credit-Actien .. | 278 30 | 279 10 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 226 30 | 228 70 |
| Lomb. Eisenb.. | 79 — | 79 50 |
| Galizier ....... | 204 50 | 205 10 |
| Napoleonsd'or. | 10 05 | 10 $04^{1}/_{2}$ |
| Marknoten ........ | 62 25 | 62 25 |
| 4% Ungar. Goldrente | 100 10 | 100 55 |
| Silberrente ........ | 82 85 | 82 90 |
| London ......... .. | 126 75 | 126 80 |
| Ungar. Papierrente. | 87 27 | 87 45 |

# Cours- ○ Blatt.

**Breslau**, 12. Juli 1887.

**Berlin**, 12. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 96 — | 95 90 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 82 30 | 82 50 |
| Gotthardt-Bahn .... | 102 30 | 102 20 |
| Warschau-Wien.... | 256 — | 257 90 |
| Lübeck-Büchen ... | 157 30 | 157 40 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau.. | — — | 57 — |
| Ostpreuss. Südbahn. | 104 80 | 103 80 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank | 91 50 | 91 30 |
| do. Wechslerbank | 99 70 | 99 70 |
| Deutsche Bank .... | 157 50 | 159 — |
| Disc.-Command. ult. | 192 40 | 193 40 |
| Oest. Credit-Anstalt | 449 — | 449 50 |
| Schles. Bankverein. | 108 10 | 108 — |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | — — | — — |
| do. Eisenb.Wagenb. | 98 — | 98 20 |
| do. verein. Oelfabr. | 68 50 | 68 90 |
| Hofm.Waggonfabrik | 92 — | 91 70 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 62 70 | 61 50 |
| Schlesischer Cement | 101 70 | 101 70 |
| Bresl. Pferdebahn . | 130 70 | 130 70 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 54 50 | 54 20 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 123 — | 122 50 |
| Schles.Feuerversich. | 1840 — | 1840 — |
| Bismarckhütte ..... | 104 — | 103 70 |
| Donnersmarckhütte | 35 50 | 35 — |
| Dortm. Union St.-Pr. | 61 80 | 62 — |
| Laurahütte ........ | 78 — | 76 50 |
| do. $4^{1}/_{2}$% Oblig. | 101 90 | 101 80 |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 104 20 | 106 50 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 47 50 | 47 20 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 126 — | 126 — |
| do. St.-Pr.-A. | 129 — | 131 — |
| Bochumer Gussstahl | 125 70 | 126 — |
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 60 | 106 60 |
| do. do. $3^{1}/_{2}$% | 99 60 | 99 70 |
| do. neue $3^{1}/_{2}$% | 99 20 | 99 30 |
| Preuss.Pr.-Anl. de 55 | 153 70 | 153 80 |
| Pr.$3^{1}/_{2}$%St.-Schldsch | 99 90 | 99 90 |
| Preuss.4% cons. Anl. | 106 40 | 106 40 |
| Prss.$3^{1}/_{2}$% cons. Anl. | 99 70 | 99 80 |
| Schl.$3^{1}/_{2}$%Pfdbr.L.A | 98 10 | 98 10 |

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Schles. Rentenbriefe | 103 60 | 103 60 |
| Posener Pfandbriefe | 102 — | 102 — |
| do. do. $3^{1}/_{2}$% | 97 90 | 97 90 |
| Goth. Prm.-Pfdbr.S.I | 104 70 | 104 70 |
| do. do. S.II | 102 90 | 102 70 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Brsl.-Freib. Pr.Ltr.H. | 102 10 | 102 20 |
| Obersch.$3^{1}/_{2}$%Lit.E. | — — | — — |
| do. 4% ...... | — — | 102 20 |
| do. $4^{1}/_{2}$% 1879 | — — | 104 70 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | 103 — |
| Mähr.-Schl.-Ctr.-B. | 52 — | 51 70 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Italienische Rente.. | 97 80 | 97 80 |
| Oest. 4% Goldrente | 91 10 | 91 — |
| do. $4^{1}/_{5}$% Papierr. | — — | — — |
| do. $4^{1}/_{5}$% Silberr. | 66 70 | 66 70 |
| do. 1860er Loose. | 114 10 | 114 20 |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 56 — | 56 — |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 50 90 | 51 20 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 93 80 | 93 90 |
| do. 6% do. do. | 106 — | 105 90 |
| Russ. 1880er Anleihe | 78 40 | 80 — |
| do. 1884er do. | 92 20 | 94 30 |
| do. Orient-Anl. II. | 53 60 | 55 10 |
| do. Bod.-Cr.-Pfbr. | 91 90 | 92 — |
| do. 1883er Goldr. | 106 — | 107 70 |
| Türk. Consols conv. | 14 20 | 14 20 |
| do. Tabaks-Actien | 72 — | 72 — |
| do. Loose ...... | 29 30 | 29 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 80 70 | 81 — |
| do. Papierrente .. | 70 40 | 70 50 |
| Serb. Rente amort. | 79 — | 79 — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 160 90 | 160 80 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 177 30 | 179 60 |
| do. per ult. | — — | — — |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T.... | — — | 168 65 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 35 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 $30^{1}/_{2}$ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 60 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 160 60 | 160 50 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 159 80 | 159 70 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 176 90 | 179 40 |

Privat-Discont $1^{3}/_{4}$%.

**Glasgow**, 12. Juli, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants $42,1^{1}/_{2}$.

## Letzte Course.

**Berlin**, 12. Juli, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| Oesterr. Credit..ult. | 449 — | 450 50 |
| Disc.-Command. ult. | 192 50 | 193 75 |
| Franzosen ......ult. | 365 — | 368 50 |
| Lombarden...... ult. | 130 — | 130 50 |
| Conv. Türk. Anleihe | 14 25 | 14 37 |
| Lübeck-Büchen ult. | 157 25 | 157 25 |
| Egypter............ | 74 75 | 74 87 |
| Marienb.-Mlawka ult | 44 50 | 44 50 |
| Ostpr. Südb.-St.-Act. | 61 75 | 61 12 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 62 — | 61 87 |
| Mecklenburger ult. | 136 25 | 136 62 |
| Ungar.Goldrente ult. | 80 50 | 80 75 |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 95 75 | 95 87 |
| Russ. 1880er Anl. ult. | 79 — | 80 — |
| Italiener .......ult. | 97 62 | 97 75 |
| Russ. II. Orient-A. ult | 54 — | 55 — |
| Laurahütte..... ult. | 78 25 | 77 37 |
| Galizier ........ult. | 82 50 | 82 62 |
| Russ. Banknoten ult. | 177 25 | 179 25 |
| Neueste Russ. Anl. | 93 50 | 94 50 |

## Producten-Börse.

**Berlin**, 12. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli 186, —, Septbr.-Octbr. 163, 50. Roggen Juli-August 122, —, September-October 125, 25. Rüböl Juli 47, 10, September-October 47, 10. Spiritus Juli-August 65, 30, Septbr.-Octbr. 66, 60. Petroleum September-October 21, 90. Hafer Juli-August 98, 50.

**Berlin**, 12. Juli. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| **Weizen. Weichend.** | | |
| Juli .......... | 186 50 | 185 50 |
| Septbr.-Octbr. ... | 164 50 | 162 75 |
| **Roggen. Flau.** | | |
| Juli-August ..... | 122 25 | 121 25 |
| Septbr.-Octbr. ... | 125 50 | 124 50 |
| Octbr.-Novbr..... | 126 75 | 125 75 |
| **Hafer.** | | |
| Juli-August ..... | 99 — | 98 — |
| Septbr.-Octbr..... | 101 75 | 100 70 |
| **Rüböl. Matt.** | | |
| Juli .. ........ | 47 20 | 47 — |
| Septbr.-Octbr..... | 47 20 | 47 — |
| **Spiritus. Befestigt.** | | |
| loco ........... | 66 30 | 65 69 |
| Juli-August.... | 65 10 | 65 70 |
| August-September | 65 80 | 66 40 |
| Septbr.-Octbr. ... | 65 50 | 67 10 |

**Stettin**, 12. Juli. — Uhr — Min.

| Cours vom | 11. | 12. |
|---|---|---|
| **Weizen. Matt.** | | |
| Juli-August ..... | 174 — | 174 — |
| Septbr.-Octbr. ... | 167 — | 166 50 |
| **Roggen. Matt.** | | |
| Juli-August ..... | 121 50 | 121 — |
| Septbr.-Octbr. ... | 124 — | 123 — |
| **Petroleum.** | | |
| loco ............ | 10 35 | 10 35 |
| **Rüböl. Still.** | | |
| Juli.... ....... | 49 — | 49 — |
| Septbr.-Octbr..... | 47 50 | 47 50 |
| **Spiritus.** | | |
| loco ........... | 66 30 | 66 — |
| Juli-August ..... | 65 80 | 65 — |
| August-September | 65 70 | 65 60 |
| Septbr.-Octbr..... | 66 30 | 66 — |

**Königsberg i. Pr.**, 9. Juli. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Die mit dem Juli-Termin eintretenden Kündigungen — es waren dazu bereits Ende Juni 3[illegible]000 Liter gelagert worden — sowie auch die neu eintreffende Zufuhr von ferneren 140 000 Litern versorgten die Käufer so reichlich mit Vorräthen, dass denselben der Raum anfing enge zu werden. Es trat daher grössere Zurückhaltung ein und die Flaue in Berlin, die durch die Massnahmen der französischen Regierung unserer Ausfuhrvergütung gegenüber veranlasst wurde, konnte dann um so leichter bei uns eine vorübergehende fernere Ermässigung der Preise erwirken.

Spiritus pro 10 000 Ltr.-pCt. ohne Gebinde. Loco $65^{1}/_{2}$ M. Br., 65 M. Gd., 65 M. bez., per Juli $65^{3}/_{4}$ M. Br., 65 M. Gd., per August $66^{1}/_{4}$ M. Br., $65^{3}/_{4}$ M. Gd., 66 M. bez., per September 67 M. Br., $66^{1}/_{4}$ M. Gd.

* Auch die letzten beiden Wochennummern von **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!“**, welche uns soeben zugehen, zeichnen sich durch eine große Zahl gediegener Artikel über hauswirthschaftliche Angelegenheiten aus. Wir heben folgende hervor: „Frohe Kinder!“ — „Gründet Samariterschulen.“ — „Die Behandlung der Zimmerpflanzen im Sommer.“ — „Kann die Stubenfliege nützlich sein?“ — „Ueber Gemüse.“ Die Unterabtheilungen: Für die Küche; Nahrungsmittel; Getränke, Wäsche, Kleidung, Handarbeiten, Gesundheitspflege, Heilmittel, Haus- und Zimmergarten u. s. w. enthalten wiederum eine reichhaltige Auswahl von Rathschlägen, Recepten u. dgl. Das Feuilleton, die Preisräthsel, die Worte für Geist und Gemüth bieten der Unterhaltung interessanten Stoff.

# Handels-Zeitung.

* **Der Verwaltungsrath der Lothringer Eisenwerke** beabsichtigt nach einer Meldung der „F. Z.“ einer am 22. August abzuhaltenden ausserordentlichen Generalversammlung folgende Vorschläge zu unterbreiten: Das Actiencapital der Gesellschaft von 3¾ Millionen Mark soll im Wege der Actienzusammenlegung auf 2083000 Mark reducirt werden. Gleichzeitig sollen 2800000 Mark neue Prioritäts-Actien ausgegeben werden.

* **Ablösung der Regalien in Ungarn.** Telegraphisch ist bereits von uns gemeldet worden, dass die ungarische Regierung beabsichtige, die Ablösung der Regalien noch im laufenden Jahre zur Durchführung zu bringen. Es handelt sich hierbei um ein überaus complicirtes Geschäft, dessen Vorbereitungen schon seit Jahren im Gange sind. Die „Polit. Corr.“ behauptet, dass dieselben jetzt sehr weit gediehen seien und dass der ungarischen Regierung für die Durchführung des Geschäfts auch schon mehrere Anträge vorliegen. Immerhin bleibt zweifelhaft, ob sich die Durchführung noch im laufenden Jahre wird ermöglichen lassen. Bekanntlich umfasst das Geschäft einen Betrag von ca. 60 bis 70 Millionen Fl.

* **Losowo-Sewastopol-Eisenbahn-Obligationen.** Die Losowo-Sewastopol-Eisenbahn-Gesellschaft versuchte bekanntlich, die neu eingeführte 5procentige Couponsteuer für die seiner Zeit in der russischen Reichsbank hinterlegten Stammactien auf die Besitzer der auf Grund dieser Hinterlegung ausgegebenen Prioritäten abzuwälzen, obwohl letztere bereits mit einem 5procentigen Steuerabzuge belastet waren. Nachdem diese unbillige Massnahme an dem Einspruch des Finanzministers gescheitert ist, verlautete bisher noch nichts über die Mittel, mit denen die hinsichtlich solcher Ausgaben lediglich auf die Staatsgarantie angewiesene Gesellschaft den Steuerbetrag zu bedecken beabsichtigt. Jetzt theilt die „Magdb. Ztg.“ aus dem Protocoll der am 11. (23.) Juni c. abgehaltenen beiden Generalversammlungen mit, dass von dem Verwaltungsrath die Regelung jener Mehrausgabe durch die Umwandelung der 5procentigen Prioritäten angestrebt wird. Man will die 5procentige steuerpflichtige Anleihe durch 4procentige steuerfreie Schuldverschreibungen ersetzen, und die Generalversammlung hat einen viergliedrigen Ausschuss gewählt, welcher diese Angelegenheit gemeinsam mit der Verwaltung weiter verfolgen soll.

* **Vom Amerikanischen Eisenmarkte.** Ueber die Situation am Schlusse der Woche erhält der „Ironmonger“ folgendes Telegramm aus New-York: Die Haltung des Eisenmarktes bleibt fest zu den letzten Preisen, soweit Roheisen in Betracht kommt. Dagegen ist muckbar ½ Doll. und alte Schienen sind 1 Doll. höher. In Weissblechen vollzieht sich gutes Geschäft und die Preise sind zu den höheren Notirungen fest. Blei ist schwächer und $^2/_{10}$ C. per lb billiger.

* **Stand der Flachsfelder.** Die Nachrichten über den Stand der Flachsfelder lauten aus dem Inlande theilweise ziemlich günstig, in einzelnen Gegenden der Provinz Hannover wird indessen, als Folge der mit kühlen Nächten abwechselnden Hitze am Tage, eine Missernte befürchtet. Im belgischen Waaslande ist mit dem Raufen bereits begonnen, der Flachs dürfte dort kräftiger ausfallen als im vorigen Jahre, aber viel kurze Fasern enthalten. Aus Irland kommen gleichfalls Klagen über den nachtheiligen Einfluss der andauernden Trockenheit auf die Länge des Bastes und auf die Quantität. In Frankreich scheint wenig gutes Material in Aussicht zu stehen, das Gewächs ist meist unregelmässig, theilweise sehr kurz und von mangelhafter Qualität. In Russland ist die Pflanze in Folge der kalten, nassen Witterung noch stark zurück, indessen lässt sich das Resultat definitiv noch nicht voraussetzen. (B. T.)

* **Zucker-Rüben-Ernte.** Berlin, 11. Juli. Der vielfach ersehnte und nöthige Regen ist während der Woche in nur theilweise ausreichendem Masse gefallen. Die vielfach kurzen Gewitterregen konnten dem Bedürfnisse nicht genügen, und sind die Klagen über trockenes, theilweise sehr kühles Wetter noch nicht verstummt. Immerhin ist die Befürchtung von Schaden durch Trockenheit eine viel geringere geworden; die Rübe ist fast überall noch immer etwas zurück und kleiner als in den Vorjahren. Die Jahreszeit ist indessen noch früh genug, dass das Versäumte eingeholt werden kann.

Havana, 25. Juni. Der andauernde starke Regen in den mittleren und westlichen Theilen der Insel hat die Fabrikation ganz unmöglich gemacht, und die Feldarbeiten für einige Zeit verschoben. Einige Theile wurden überschwemmt, allein es ist der angerichtete Schaden nur unbedeutend. Die neue Raffinerie in Cardenas hat ihre Arbeiten mit gutem Erfolge begonnen.

## Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betrugen in der Zeit vom 5. bis 11. Juli 760312 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 3707 Fl.

## Verloosungen.

* **Stadt Venedig 30 Lire-Loose vom Jahre 1869.** Ziehung am 1. Juli 1887. Auszahlung am 2. November 1888. Gezogene Serien: Nr. 84 100 118 321 410 557 657 766 912 913 922 945 1022 1174 1222 1340 1422 1494 1570 1844 1885 1909 2028 2191 2440 2575 2596 2724 2820 2881 2908 2933 2958 3040 3075 3078 3131 3216 3284 3481 3536 3655 3731 3790 4079 4166 4260 4311 4352 4394 4361 4701 4722 5049 5069 5088 5160 5272 5414 5785 5898 5923 5926 5928 5962 6025 6044 6148 6155 6285 6403 6460 6508 6521 6632 6771 6775 6847 6928 7227 7308 7424 7481 7497 7632 7729 7826 7895 7915 7935 8041 8324 8506 8597 8609 8720 8865 8987 9007 9123 9143 9297 9299 9455 9568 9610 9645 9882 9967 9983 9984 10116 10127 10212 10234 10361 10420 10446 10524 10556 10678 10745 10789 10812 11055 11181 11185 11217 11226 11363 11374 11402 11634 11679 11856 12307 12499 12562 12618 12621 12633 12654 12772 12880 12902 12921 12986 13013 13019 13202 13209 13389 13447 13629 13666 13801 13814 14097 14194 14322 14370 14377 14382 14388 14407 14462 14569 14591 14651 14712 14932 14936 14966 14991 15045 15265 15290 15331 15419 15460 15487 15517 15555 15586. Hauptpreise: S. 8987 Nr. 22 25000 Lire. S. 14377 Nr. 1 500 Lire. Serie 9983 Nr. 21 250 Lire. S. 1422 Nr. 8, S. 5049 Nr. 20, S. 7497 Nr. 19, S. 9967 Nr. 6, S. 12986 Nr. 6, S. 13019 Nr. 6, S. 14097 Nr. 23, S. 14377 Nr. 10, S. 14388 Nr. 8, S. 15331 Nr. 22 je 100 Lire. S. 922 Nr. 8, S. 1885 Nr. 15, S. 2724 Nr. 25, S. 2820 Nr. 3, S. 3040 Nr. 14, S. 3075 Nr. 9, S. 3068 Nr. 21, S. 4260 Nr. 22, S. 4311 Nr. 3, S. 4701 Nr. 2, S. 5272 Nr. 3, S. 5785 Nr. 5, S. 5895 Nr. 25, S. 5928 Nr. 22, S. 6044 Nr. 15, S. 6285 Nr. 13 19, S. 6771 Nr. 17, S. 7481 Nr. 5, S. 7632 Nr. 2, S. 9568 Nr. 25, S. 9882 Nr. 16, S. 12654 Nr. 16, S. 12880 Nr. 23, Serie 12921 Nr. 17, S. 13202 Nr. 7, S. 13801 Nr. 21, S. 14322 Nr. 2 6 10, S. 14407 Nr. 6, S. 14991 Nr. 8 je 50 Lire.

## Marktberichte.

* **Hamburg,** 12. Juli, 11 Uhr — Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegraphischer Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 82 Pf., per December 82½ Pf., per März 83¼ Pf. bez. u. Gd. Tendenz: Etwas fester.

**Havre,** 12. Juli, 10 Uhr 45 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 102, 50. Tendenz: Markt behauptet.

* **Wolle.** Budapest, 9. Juli. Der Waitzner Markt, der in den nächsten Tagen zu Ende gehen dürfte, behielt seine ruhige, in der Tendenz jedoch feste Haltung bei, nachdem die Reflectanten etwas grössere Concessionen, als sie anfangs machten, zugestehen mussten. Es wurden im Laufe dieser Woche weitere circa 4000 Mctr. Kammwollen, zumeist von 80—86 Fl., Ausnahmspartien von 87—91 Fl., je nach Beschaffenheit und Wäsche verkauft. Hauptkäufer dieser Wollgattung waren österreichische Kammgarnspinnereien und ausländische Commissionshäuser. Ferner wurden ca. 500 Metercentner Bácskaer zu den bisherigen Preisen und einige Hundert Metercentner Theisswollen bis 74 Fl. von Militärtuch-Lieferanten acquirirt. Von Schweisswollen gingen ca. 1500 Metercentner zu Preise von 32—36 Fl. aus dem Platze, theils zu Kammzwecken, theils für Streichgarnspinner. In Sandwollen kam es noch zu keinem grossen Geschäfte, da die bisherigen Offerten nicht acceptirt wurden. Der Verkehr in Tuchwollen beschränkte sich auf einige hundert Centner, die theils für das Ausland, theils für Reichenberg gekauft wurden. Hochfeine zu 160 Fl. und feine zu 130—145 Fl. In fabrikmässig gewaschenen Wollen wurden ca. 10500 Klgr. 2,15 Fl. bis 3,10 per Kilogramm verkauft. Preise gegen die Vorwoche unverändert. (V. Z.)

* **Baumwoll-Wochenbericht.** Liverpool, 7. Juli. Die Nachfrage war während der verflossenen Woche mässig und die Notirungen sind durchweg um $^1/_{16}$ D. per Pfd. zurückgegangen. Sea Island ist in sehr geringer Nachfrage bei unverändertem Preise. Amerikanische war reichlich angeboten und bei einiger Unregelmässigkeit wichen die Preise um voll $^1/_{16}$ D. per Pfd.; der Markt ist jedoch heute stetig zu den laufenden Notirungen. Für Brasilianische herrschte ziemliche Frage, der bei einem Rückgange von $^1/_{16}$ D. per Pfd. vollauf Genüge geleistet wurde. Egyptische war nur in beschränktem Begehr und die Preise sind eher unregelmässig. Rauhe Peruanische war in grösserer Nachfrage, allein die Preise begünstigten etwas die Käufer; feine notirt $^1/_{16}$ D. per Pfd. niedriger. In Ostindischer vollzog sich ein mässiges Geschäft, aber alle Notirungen stellen sich um $^1/_{16}$ per Pfd. niedriger. Für Termine war der Markt zum Beginn der Woche fest; am Montag jedoch wurde der Ton matt und durch Drang zu Verkäufen büssten die Notirungen $^6/_{64}$—$^8/_{64}$ D. per Pfd. ein. Heute war der Ton stetiger und ein Theil des Rückganges wurde wieder eingeholt, so dass die Schlussnotirungen, verglichen mit denen am vorigen Donnerstag, einen Rückgang von nur $^4/_{64}$—$^7/_{64}$ D. per Pfd. aufweisen. (B. T.)

## Wasserstands-Telegramme.

**Ratibor,** 11. Juli, 6 Uhr Morgens. 1,80 m.
— 12. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,96 m.
**Cosel,** 11. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,43 m.
— 12. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,46 m.
**Glatz,** 11. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,33 m.
— 12. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,32 m.

**Breslau,** 11. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P 4,74 m, U.-P. — 0,43 m.
— 12. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P 4,75 m, U.-P. — 0,42 m.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabeth v. Berg,** Herr Major **Egon Frhr. v. Gayl,** Helgoland—Berlin.

Verbunden: Herr Staatsanw. **Roderich Ventzki,** Frl. **Elisabeth Westphal,** Stolp. Herr Rittmeister **Friedrich v. Schmeling,** Frl. **Hedwig v. Mutzenbecher,** Kl.-Flottbeck (Holstein). Herr Stabsarzt Dr. **H. Demuth,** Frl. **Elfriede Stechow,** Berlin. Herr prakt. Arzt Dr. med. **Ad. Seltmann,** Frl. **Elisabeth v. Moers,** Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Pastor **Theodor Adam,** Hochkirch. — Ein Mädchen: Herrn prakt. Arzt Dr. **Langner,** Gnadenfrei.

Gestorben: Fr. Geh. O.-Regier.-Rath **Clara Anders,** geb. **Friedenthal,** aus Berlin, Blankenburg a. H. Herr Hauptm. a. D. **Karl v. Wiehert,** Potsdam. Herr Hauptm. a. D. **August Robert Gaebler,** Blasewitz. Herr Rittergutsbesitzer **Rudolph Gloxin,** Coldemanz b. Greifenberg i. P. Verw. Fr. Major **Sophie Frfr. v. Lyncker,** geb. **von Wrochem,** Stonsdorf. Frau Rechtsanw. **Mathilde Walter,** geb. **Kippe,** aus Neustadt OS., Konstanz a. Bodensee.



## Angekommene Fremde:

**Hôtel weisser Adler,**
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Frau Dr. Wüst, n. Tocht., Lauban.
Heise, Director, Dresden.
Latzel, Rgb., n. Fr., Batzdorf.
Graf Schmettow, Pr.-Lt., Posen.
Prinz v. Ardeck, Lt., Posen.
Wentzel, Kfm., Hannover.
Rösner, Kfm., Greiffenberg.
Rosenwald, Kfm., Bamberg.

**Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.**
Gautsch, Fabrikant, München.
Frau Rewolt, Rent., Bremen.
Fräulein v. Korff, Bremen.
Prager, Kfm., Kreuzburg.
Rosenbaum, Kfm., Nürnberg.
Urbach, Kfm., Kosel.
Herz, Kfm., Berlin.
Sander, Kfm., n. Fr., Konin.
Flickschu, Kfm., n. Frau u. Tochter, Warschau.
Rähner, Rgb., Paunsdorf.
Hanneck, Kfm., Großenhain.
Fränkel, Kfm., Wien.

**Hôtel z. deutschen Hause.**
Albrechtsstr. Nr. 22.
Guber, Kfm., Charlottenburg.
Krause, Apotheker, n. Sohn, Hirschberg.
Leib, Beamter, n. Gem., Berlin.
Hassler, Kfm., Berlin.
Frl. Gloffka, Wundschütz.
Edlinger, Kfm., n. Söhnen, Gr.-Strehlitz.
Simonsfeld, Kfm., Bamberg.
Jäschke, n. Gem., Kfm., Guhrau.
Lange, Kaufmann, n. Gem., Winzig.
Stalling, Kfm., Dresden.

**Hôtel du Nord,**
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
v. Cardinal, Major, n. Fam., Neisse.
v. Gellhorn, Bergrath, Stettin.
Kunisch, Geh. Reg.-Rath, Berlin.
Rosenthal, Sanitätsrath, n. Bed., Rosenberg.
v. Dobschütz, Rtgbes., Dobau.
Faulhaber, Rtgbes., Möhlten.
Frl. Pischel, Friedrichsgrund.
Frl. Rohrbach, Friedrichsgrund.
Frau Baumann, Warschau.
Frau Marcuse, Warschau.
Frl. Beckmann, Labischin.
Frl. Flindt, Graudenz.
v. Hantelmann, Rtgbes., n. Frau, Posen.
Runtze, Kaufmann, n. Frau, Berdziwibow.
Philipp, Kfm., Wien.
Ebelins, Ing., Bernburg.
Ascherroff, Mühlenbes., n. Fr., Tiflis.
Hoeniger, Baumstr., Ratibor.
Perl, Kfm., Freudenthal.
Glincke, Kfm., Berlin.
Tolterdho, n. Fr., Krakau.
Ockel, Zahlmstr., Brieg.

**Kassner's Hôtel zu den drei Bergen,**
Büttnerstraße 33.
Lazarus, Kfm. n. Fam., Berlin.
Fellenberg, Kfm., Wien.
Friedländer, Kfm., n. Söhnen, Kattowitz.
Süßmann, Kfm., Berlin.
Dann, Kfm., Berlin.
Zimmermann, Gutsbesitzer, Nimptsch.
Heilborn, Kfm., Ratibor.
Lewi, Kfm., Posen.
Hof, Kfm., Fürth.
Lippach, Kfm., Glauchau.
Herfordt, Kfm., Frankfurt.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 12. Juli 1887.

### Wechsel-Course vom 11. Juli.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | kS. | 168,80 G |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 168,20 G |
| London 1 L. Strl. | 2 | kS. | 20,355 G |
| do. do. | 2 | 3 M. | 20,285 G |
| Paris 100 Frcs. | 3 | kS. | 80,70 G |
| do. do. | 3 | 2 M. | — |
| Petersburg .... | 5 | kS. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 5 | kS. | 176,15 B |
| Wien 100 Fl... | 4 | kS. | 160,35 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 159,30 bz |

### Inländische Fonds.

| | | voriger Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 106,20 etw.bz | 106,30 B |
| do. do. | 3½ | 99,65 B | 99,75 B |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 106,45à35 bz | 106,45 bzB |
| do. do. | 3½ | 99,90 B | 99,65à80 bzB |
| do. Staats.-Anl. | 4 | — | — |
| St.-Schuldsch.. | 3½ | 99,80 etw.bz | 100,00 B |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 103,30 B | 103,35 B |
| Liegn. Stdt.-Anl. | 3½ | — | — |
| Schl. Pfbr. altl. | 3½ | 99,00 B | 99,00 bz |
| do. Lit. A.. | 3½ | 98à97,90 bzG | 98,10à98à10bzB |
| do. Lit. C.. | 3½ | 98à97,90 bzG | 98,10à98à10bzB |
| do. Rusticale | 3½ | 98à97,90 bzG | 98,10à98à10bzB |
| do. altl..... | 4 | 101,50 G | 101,65 G |
| do. Lit. A.. | 4 | 101,45 bzB | 101,45 bz |
| do. do. | 4½ | 101,90 B | 101,90 B |
| do. Rustic. II. | 4 | 101,50 bz | 101,40 B |
| do. do. | 4½ | 101,90 B | 101,90 B |
| do. Lit. C. II. | 4 | 101,50 B | 101,45 bz |
| do. do. | 4½ | 101,90 B | 101,90 B |
| Posener Pfdbr. | 4 | 102,00 B | 101,90 bz |
| do. do. | 3½ | 97,85 bz | 98,00 B |
| Centrallandsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 103,35à40 bz | 103,40 B |
| do. Landesc. | 4 | — | 102,00 bz |
| do. Posener. | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 102,50à40 bzG | 102,45à40 bzG |

### Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 96,10 bz | 96,20 B |
| rz. à 100 | 4 | 101,70 bzG | 101,75 bz |
| do. do. rz. à 110 | 4½ | 110,90 bzG | 110,90 G |
| do. do. rz. à 100 | 5 | 104,35 bz | 104,35 G |
| do. Communal. | 4 | 101,70 B | 101,70 B |

### Obligationen industrieller Gesellschaften.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Strssb. Obl. | 4 | 102,20 G | 102,20 G |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat.. | 4½ | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | 102,70 B | 102,70 B |
| Laurahütte-Obl. | 4½ | 102,20 B | 102,00 B |
| O.S. Eis.Bd.Obl. | 5 | 100,90 B | 100,90 B |

**Amtliche Course** (Course von 11—12¾ Uhr).

### Ausländische Fonds.

| | | voriger Cours. | heutig. Cours. |
|---|---|---|---|
| OestGold-Rente | 4 | 91,25 bz | 91,50 B |
| do. Slb.-R. J./J. | 4⅕ | 66,60à6,65 bz | 66,85 bz |
| do. do. A./O. | 4⅕ | 66,60 B | 66,75 B |
| do. Pap.-R. F/A. | 4⅕ | — | 65,10 G |
| do. Loose 1860 | 5 | 114,40 B | 114,40 bz |
| Ung Gold-Rente | 4 | 80,40 bz | 80,85 bz |
| do. do. kl. | 4 | 81,75 bz | — |
| do. Pap.-Rente | 5 | 70,25à10 bz | 70,40 G |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 100,20 B | 100,20 B |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 51,00 bz | 51,25à1,50 bz |
| do. Pfandbr... | 5 | 55,50 bz | 56,50 bzB |
| do. do. Ser. V. | 5 | 55,30 G | — |
| Russ. Bod. Cred. | 5 | — | — |
| do. do. do. | 4½ | 88,50 bzB | 89,00 bzG |
| do. 1877 Anl. | 5 | — | — |
| do. 1880 do. | 5 | 78à7,75 bz | 79,90 bz |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. 1883 do. | 6 | — | — |
| do. Anl. v. 1884 | 5 | 92,20à35à25 bz | 94à94,15 bz |
| do. do. kl. | 5 | 92,25à50à35 bz | 93,75à4,00 bzG |
| Orient-Anl. II. | 5 | 53,65 bzB | 54,20 bz |
| Italiener .. . | 5 | 98,20 B | 97,75 B |
| Rumän. Oblig.. | 6 | 105,75 bz | 106,00 G |
| do. amort. Rente | 5 | 94,00 bz | 94,00 G |
| do. do. do. kl. | 5 | 94,75 bz | — |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 14,25 G | conv. 14,25 G |
| do. 400 Fr.-Loos. | — | 29,75 B | 29,75 B |
| Egypt. Stts-Anl. | 4 | 74,50 G | 74,75 G |
| Serb. Goldrente | 5 | — | 79,75 bz |

(Vertical note in column: 500r 92,35 bz)

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Div. verst. Prior. | 4 | — | — |
| Br.-Schw.-Fr.H. | 4½ | 102,10 G | 102,10 G |
| do. K. | 4 | 102,10 G | 102,10 G |
| do. 1876 | 5 | 102,10 G | 102,10 G |
| Oberschl. Lit. D. | 4 | 102,10 bz | 102,10 G |
| do. Lit. E. | 3½ | 99,40 B | 99,50 B |
| do. Lit. F.I. | 4 | 102,10 bz | 102,10 G |
| do. Lit. G.. | 4 | 102,10 bz | 102,10 G |
| do. Lit. H.. | 4 | 102,10 bz | 102,10 G |
| do. 1873.. | 4 | 102,10 bz | 102,10 G |
| do. 1874.. | 4 | 102,10 bz | 102,10 G |
| do. 1879... | 4½ | 105,20 B | 105,20 B |
| do. 1880... | 4 | 102,10 bz | 102,10 G |
| do. 1883... | 4 | — | — |
| R.-Oder-Ufer . | 4 | 102,10 G | 102,10 G |
| do. do. II. | 4 | 103,10 B | 103,10 B |

### Fremde Valuten.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl.... | 160,50 bz | 160,50 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 176,40 bz | 178,00 bz |

### Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1885. | 1886. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P.*) | 1⅔ | 1½ | — | — |
| Dortm.-Gronau | 2½ | 2½ | 68,00 G | 68,00 G |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | 7 | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 3¼ | 3½ | 96,10 G | 96,00 G |
| Marienb.-Mlwk. | ⅓ | ¼ | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 5 | 5 | — | — |
| Lombarden ... | 1 | ⅕ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 5 | 3½ | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 5 | 5 | 91,90 etw.bz | 92,00 B |
| dto. Wechslerb. | 5⅚ | 5½ | 99,50 bzG | 99,75 B |
| D. Reichsb.*) . | 6,24 | 5,29 | — | — |
| Schles. Bankver | 5 | 5½ | 108,25 G | 108,25 bzG |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 116,50 G | 117,00 B |
| Oesterr. Credit. | 8 7/16 | 8⅛ | — | — |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Brsl. Strassenb. | 5 | 5½ | 131,00 G | 131,00 G |
| do. Act.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank | 0 | 0 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 10 | — | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5½ | 5½ | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 5½ | 4½ | 98,00 G | 98,50 G |
| Donners mrckh. | 0 | 0 | 35,60 G | 35,75 G |
| Erdmnsd. A.-G. | 3½ | 0 | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 0 | 47,90à85 bz B | 48,00 bz |
| Oppeln. Cement. | 4¾ | 2 | — | — |
| Grosch. Cement. | 7 | 7 | — | — |
| Schl. Feuervs.*) | 30 | 31⅔ | p.St. 1830 G | p.St. 1830 G |
| do. Lebenvers.*) | 0 | 0 | p.St. — | p.St. — |
| do. Immobilien | 4¾ | 5 | 96,75 G | 96,50 bzG |
| do. Leinenind. | 7 | — | 123,50 G | 123,00 G |
| do. Zinkh.-Act. | 6 | 6½ | — | — |
| do. do. St.-Pr.. | 6 | 6½ | 127,50 G | 128,00 G |
| do. Gas-A.-G. . | 7 | 6⅔ | — | — |
| Sil. (V. ch. Fab.) | 5 | 5 | 99,90 bzG | 100,00 bzB |
| Laurahütte.... | ⅓ | — | 77,50 B | 78,00 bz |
| Ver. Oelfabrik. | 3½ | 4 | — | 69,00 B |

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

**Breslau,** 12. Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute höchst. ℛℳ | ₰ | gute niedr. ℛℳ | ₰ | mittlere höchst. ℛℳ | ₰ | mittlere niedr. ℛℳ | ₰ | gering. Waare höchst. ℛℳ | ₰ | gering. Waare niedr. ℛℳ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 18 | 70 | 18 | 30 | 18 | 10 | 17 | 80 | 17 | 40 | 17 | 20 |
| Weizen, gelber. | 18 | 40 | 18 | 10 | 17 | 70 | 17 | 20 | 17 | — | 16 | 80 |
| Roggen ....... | 13 | 10 | 12 | 80 | 12 | 50 | 12 | 30 | 12 | 10 | 11 | 80 |
| Gerste......... | 13 | — | 12 | — | 11 | — | 10 | 60 | 10 | — | 9 | 50 |
| Hafer ......... | 10 | 30 | 10 | 10 | 9 | 60 | 9 | 30 | 9 | 10 | 8 | 80 |
| Erbsen ........ | 16 | — | 15 | 50 | 15 | — | 14 | — | 13 | — | 12 | — |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 12. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (p. 1000 Kilogr.) still, gekündigt — Ctr., abgelauf. Kündigungsscheine —, Juli 122,00 Gd., Juli-August 122,00 Gd., September-October 128,00 Gd., October-November 130,00 Gd., Novbr.-Decbr. 131,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juli 96,00 Gd., Juli-August 98,00 Gd., Septbr.-October 102,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 49,00 Br., Juli-August 48,00 bez., August-Septbr. 48,00 bez., Septbr.-October 48,00 bez., Octbr.-Novbr. 48,00 bez., Novbr.-Decbr. 48,00 bez.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gekünd. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Juli 64,50 Gd., Juli-August 64,50 Gd., August-Septbr. 65,00 Gd., Septbr.-Octbr. 65,30 Gd., Octbr.-Novbr. —, Novbr.-Decbr. —.

Zink (per 50 Kgr.) fest.

**Kündigungs-Preise** für den 13. Juli:
Roggen 122,00, Hafer 96,00, Rüböl 49,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 12. Juli: 64,50 Mark.

**Magdeburg,** 12. Juli. **Zuckerbörse.**

| | 11. Juli. | 12. Juli. |
|---|---|---|
| Kornzucker Basis 96 pCt....... | 22,40—22,10 | 22,40—22,10 |
| Rendement Basis 88 pCt....... | 21,80—21,40 | 21,90—21,40 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. .... | 18,50—16,80 | 18,50—16,80 |
| Brod-Raffinade ff. ............ | — | — |
| Brod-Raffinade f.............. | 29,00—28,75 | 29,00—28,75 |
| Gem. Raffinade II............. | 27,00—26,75 | 27,00—26,75 |
| Gem. Melis I. ................ | 26,25—26,00 | 26,25—26,00 |

Tendenz am 12. Juli: Rohzucker sehr fest. Raffinirte sehr fest.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: K. Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.